Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 65. Donnerstag den 18. März 1897. XV. Jahrg.

Vor der Blockade.

Die Stunde rückt heran, wo Griechenland am eigenen Leibe spüren dürfte, was es durch Kundgebungen seiner Staatsmänner, wie durch die Agitation der diesen dienstwilligen Presse in allen Ländern Europas so oft hinwegzuspotten versucht hat: die Einigkeit der zur Gewaltanwendung entschlossenen Großmächte. Wenn nicht alle Nachrichten trügen, werden an die Stelle der diplomatischen Noten in nächster Zeit die kürzer und kräftiger redenden Zeichen der internationalen Signalsprache von den Masten fremder Kriegsschiffe aus die Griechen zu der Haltung ermahnen, die man in ihrem eigenen Interesse von ihnen erwartet.

Im Aufblick zu den Ueberresten antiker Größe, an den stolzen Linien der für heilig geachteten Akropolis hat sich die Seele der modernen Athener zu einem Größenwahn erhitzt, der die Welt gegen sich in die Schranken fordert. Jetzt soll diesen jede Besinnung verdrängenden Bildern ein wirksames Pendant gegeben werden durch Eröffnung der Perspektive auf die Umrisse schwimmender Festungen, die Europa vor die hellenischen Häfen senden wird. Der Blockadezustand drückt das ganze Mißverhältniß zwischen der Schwäche des Ruhestörers und der Uebermacht der Friedenswächter anschaulich aus: auf der einen Seite eine fast schutzlose Küste, auf der anderen schwere, kaum angreifbare Panzerkolosse.

Als eine friedliche soll, nach dem Willen der Mächte, die Blockade beginnen. Es hängt aber fernerhin nicht vom Willen der Mächte ab, ob sie eine friedliche bleibt. Werden die Signalbefehle der europäischen Admirale von den hellenischen „Geschwadern“ mit Feindseligkeiten beantwortet, finden die Offiziere griechischer Strandbatterien den verhängnißvollen Muth, auf die Schiffe der Großmächte feuern zu lassen, dann entsteht eine Lage, deren Entwickelung im Drange des Augenblickes diplomatischen Eingriffen entzogen ist. Die Ehre der Flagge verlangt, daß ein gewaltsamer Angriff gewaltsam zurückgewiesen wird. Jeder Freund der Kultur muß den Wunsch hegen, daß den europäischen Seeoffizieren gewisse traurige Nothwendigkeiten erspart bleiben. Die Blockadeschiffe verfügen über Kanonen, deren Sprenggeschosse von der Bucht von Phaleron bis auf die Akropolis tragen. Der Appell an die ultima ratio dieser Artillerie wird sich hoffentlich vermeiden lassen.

Fast sollte man denken, mehr als alle Zwangsmaßregeln müsse auf die Gemüther der Athener der Eindruck ernüchternd wirken, daß ja der letzte Zweck aller Anstrengungen schon jetzt als verfehlt zu betrachten, daß Kreta für Griechenland doch nicht zu haben ist. An den wichtigeren Küstenpunkten der Insel haben die Mächte ihre Flaggen gehißt, und wann sie diese wieder einziehen werden, hat nicht Griechenland zu bestimmen. Im Innern sind ausgedehnte Landschaften durch Herrn Vassos für Rechnung und Gefahr des Königs Georgios besetzt. Aber allmählich werden die Europäer von den Seestädten aus vordringen, unmittelbare Fühlung mit den kretischen Führern gewinnen und diese überzeugen, daß die griechische, von keiner Macht anerkannte Besitzergreifung ihrer Heimat ebenso tiefe Wunden schlägt, als die türkische Herrschaft. Tritt erst eine schärfere Bewachung der Küsten in Verbindung mit Blockademaßregeln gegen Griechenland hinzu, so wird Vassos mit seinen Truppen bald als ein verlorener Posten betrachtet werden müssen.

Politische Tagesschau.

Von verschiedenen Seiten wurde heute bestätigt, daß das vom Staatssekretär Hollmann eingereichte Entlassungsgesuch durch den Kaiser abgelehnt worden ist.

Ueber die Flottenpläne fanden am Dienstag im Reichstage längere Konferenzen statt, an denen von Seiten der Regierung Staatssekretär Dr. v. Boetticher und der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld, seitens des Centrums Prinz Arenberg und Dr. Lieber theilnahmen.

Nach einer Meldung aus Petersburg trifft der Kaiser von Oesterreich am 28. April zu dreitägigem Besuche dort ein.

In der Schweiz wird die Einführung der obligatorischen Kranken- und Unfallversicherung unter finanzieller Beihilfe des Staates vorbereitet.

Aus Paris wird die welterschütternde Neuigkeit mitgetheilt, daß der Ausschuß und die Direktion der patriotischen Liga beschlossen hat, die Patrioten-Liga wieder herzustellen.

Die Königin von Madagaskar ist nach der Insel Réunion verbannt worden. Der Palast der Königin ist zur Benutzung für französische Schulen bestimmt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März 1897.

— Ihre kaiserlichen Majestäten unternahmen heute Vormittag eine gemeinsame Spazierfahrt. Ins königliche Schloß zurückgekehrt, empfing Seine Majestät den Chef des Militärkabinets Generaladjutanten General der Infanterie v. Hahnke, den stellvertretenden Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen Vogel von Falkenstein, sowie den Kriegsminister Generallieutenant von Goßler zu gemeinsamem Vortrage und arbeitete demnächst mit dem Chef des Militärkabinets. Um 12 Uhr wohnte Seine Majestät der Kaiser auf dem Kasernenhofe des zweiten Garde-Dragoner-Regiments Kaiserin von Rußland der feierlichen Uebergabe der dem Regimente, welches in Parade zu Pferde auf dem Kasernenhofe aufmarschirt war, von Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland verliehenen silbernen Kesselpauken bei und nahm nach der Feier im Kreise des Offizierkorps des genannten Regiments das Frühstück im Kasino ein. Vor dem Frühstück nahm Se. Majestät noch einige militärische Meldungen entgegen. Heute Abend werden. Ihre kaiserlichen Majestäten einer Einladung des kaiserlich russischen Botschafterpaares, Grafen und Gräfin von der Osten-Sacken, zum Diner entsprechen.

— Auf Befehl des Kaisers finden unter Leitung des Armee-Musikinspizienten beim Trompeterkorps des Garde-Kürassierregiments Uebungen statt, die auf eine Aenderung des Achtungssignals vor dem Parademarsch abzielen. Es wird der Versuch gemacht, für das Achtungssignal, das bisher in vollem Akkord geblasen wurde, nur Cornet- und Pistoninstrumente ohne Begleitung zu verwenden. Wenn die Neuerung sich bewährt, wird sie bei der ganzen Kavallerie eingeführt werden.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist gestern von London über Vlissingen nach Deutschland abgereist.

— Prinzregent Luitpold von Bayern wird bei der Zentenarfeier direkt hinter dem Kaiser rangiren, da der König von Sachsen liebenswürdiger Weise auf den Vortritt verzichtet hat.

— Der frühere Reichskanzler Graf Caprivi hat die Einladung zur Hundertjahrfeier in Berlin wegen seines ungünstigen körperlichen Befindens abgelehnt.

— Wegen der Hundertjahrfeier wird der Reichstag am Montag und Dienstag seine Sitzungen aussetzen, das preußische Abgeordnetenhaus vom 20. bis 26. März.

— Für die kirchliche Feier des hundertsten Geburtstages Kaiser Wilhelms I. hat Herzog Georg von Meiningen folgenden Bibeltext bestimmt: „Das Regiment auf Erden steht in Gottes Händen; derselbige giebt ihr zu Zeiten tüchtige Regenten. Es stehet in Gottes Händen, daß es einem Regenten gerathe; derselbige giebt ihm einen löblichen Kanzler“.

— Die Ausschüsse sämmtlicher Berliner Hochschulen begeben sich am Sonnabend von der Universität aus zu gemeinsamer Fahrt nach dem Mausoleum in Charlottenburg; dort werden um 11 Uhr von den Vertretern Lorbeerkränze mit kunstvoll gestickten Schleifen in den Farben der einzelnen Hochschulen am Sarkophage Kaiser Wilhelms niedergelegt.

— Zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. wird am 22. März für das Königreich Sachsen auf Veranlassung des Militärvereinsbundes ein „unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten“ als Stiftung ins Leben treten. Die Stiftung bezweckt, ehemaligen Soldaten, die ohne Verschulden stellenlos geworden sind, zur Wiedererlangung einer Stelle behiflich zu sein. Dabei soll versucht werden, dem Zuge nach der Großstadt entgegenzuwirken und Arbeitsuchende in der Provinz und auf dem Lande unterzubringen. Das Unternehmen hat sich der Anerkennung des Königs Albert zu erfreuen.

Die weiße Frau.

Von G. O.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(13. Fortsetzung.)

XIII.

Nun war es wieder Frühling. An Busch und Baum zeigten sich schwellende Knospen, aus dem Grase lugten schüchtern die Veilchen hervor, und die wiedergekehrten Zugvögel bauten ihre Nester. Margareth' ging singend im Garten auf und ab, sie wollte sich der Sehnsucht nicht zu sehr hingeben — wenn nur neben der Sehnsucht nach dem Geliebten nicht noch ein anderes Weh ihr Herz erfüllte.

Ihr Vater hatte sie kürzlich gefragt, ob sie Alten noch nicht vergessen hätte? „Ich habe,“ setzte er hinzu, „auch nicht das Mädchen, das ich zuerst liebte, geheirathet, sondern auf meiner Eltern Wunsch Deine Mutter, Kind, und wir waren glücklich. Also schlag' ihn Dir aus dem Sinn — um meinetwillen.“

„Du gabst mir drei Jahre Zeit, Vater,“ hatte sie erwidert.

„Schon gut,“ meinte er darauf gleichmüthig, „so warten wir noch, wirst schon anderen Sinnes werden.“

Nein, sie konnte nicht anderen Sinnes werden — niemals. Ihr Vater hatte das also von vornherein erwartet; seine Einwilligung hatte er nur zum Schein gegeben — das war's, was ihr so weh that.

Dazu kam, daß, während er Alten sein Haus verschloß, er andere Bewerber hineinzog, die immer wieder kamen, trotzdem Margareth' ihnen auf die taktvollste Weise zeigte, daß sie ihr vollständig gleichgiltig waren. Sie war eben jung, schön, liebenswürdig und reich — mächtige Faktoren, um die Männer anzuziehen wie das Licht die Motten, um sie mit versengten Flügeln heimzuschicken. Und das sollte nun so gehen — vielleicht jahrelang! Das arme Kind seufzte tief auf in seiner Pein.

„Heinrich, mein Heinrich, könnte ich Dich nur einmal sehen und sprechen — einen Blick will ich wenigstens werfen nach der Richtung hin, wo Strasburg liegt. — Ach, Liebster, die weiße Frau grüßt Dich immer von des Thurmes Zinne, wird sie je eintreten in Dein Haus?“

Dort stand der Ahorn, in dessen Aesten ihr Lieblingssitz war. Schnell stieg Margareth' empor. Noch spärlich war das Grün. Die Sonnenstrahlen drangen ungehindert hindurch und blendeten sie; da beschattete sie die Augen mit der Hand und spähte nach Norden. Aber sie sah nur Wald und stieg traurig hinab, ging zwischen den Rasenflächen auf und ab und sang leise immer dieselben Worte:

„Zu Straßburg auf der Schanz
Da fing mein Trauern an —“

Das hörte der Vater, der sie suchen kam; zornig wandte er sich ab. — —

Der Frühling machte dem Sommer Platz, diesem folgte der Herbst. Margareth's Sehnsucht wuchs; sie hatte früher von Heimweh gehört, ohne sich das recht erklären zu können, jetzt wußte sie, was Heimweh war. Sie hatte ein unbesiegbares Heimweh nach dem geliebten Manne, der ihr nah und doch unerreichbar war. Ihr leichter Schritt wurde schwer, die blühende Farbe wich von ihrer Wange, und das Athmen fing an, ihr eine Pein zu werden bei dem furchtbaren Herzweh, das sie nie mehr verließ. Weite Spaziergänge konnte sie nicht mehr machen, weil sie so müde war. Und ihre Pferde, mit denen sie früher nach Belieben ausfahren konnte, hatte der Vater vor Monaten unter nichtigem Vorwande verkauft. Sie wußte wohl, warum er es gethan: er wollte ihr jede Gelegenheit nehmen, auf ihren Spazierfahrten Alten zu begegnen.

Wie unsagbar sie litt und wie qualvoll die schlaflosen Nächte waren.

„Mutter, Mutter,“ schluchzte sie in die Kissen, „wenn Du lebtest, würdest Du um meinetwillen den Kampf aufnehmen.“

Frau Lent that, was sie dem Mädchen an den Augen absehen konnte; sie beschwor den Bruder, aber immer vergeblich. Die Veränderung seines Kindes sah er nicht. Außer Frau Lent schien es nur der alte, treue Inspektor Werner zu bemerken. Mehr als einmal hatte er sich Margareth' genähert und gefragt:

„Liebling, kann ich Dir helfen?“

Aber sie hatte nur traurig den Kopf geschüttelt.

Heute stand Margareth' im Garten. Es war Herbst um sie her wie vor einem Jahre — und doch so anders. Damals hatte sie Hoffnung gehabt, der Hoffnung war tiefe Muthlosigkeit gefolgt. Gleichgiltig sah sie über die letzten Blumen hinweg nach dem Walde hinüber; und plötzlich regte sich der Wunsch in ihr, dort auf der Anhöhe zu sitzen, an deren Fuß die Landstraße vorbeiführte.

„Vielleicht fährt dort mein Liebster vorüber,“ dachte sie und sandte einen Gärtnerburschen in's Haus, um Frau Lent von ihrem Spaziergange zu sagen, und eilte dann ihrem Ziele entgegen. Nun war sie da. Röthlich schimmerten die Kiefernstämme in der Nachmittagssonne, leise rauschte und raunte der Wind in den Baumkronen, aber unten war es ganz stille. Erhitzt und athemlos von dem schnellen Gange setzte sie sich auf einen umgefallenen Stamm und sah hinab auf die Landstraße.

„Hier sitze ich nun wie die Loreley auf dem Felsen — werde meine schönsten Lieder singen, wenn ein Wagen naht — er kennt meine Stimme —“ so träumte sie.

Wie frisch die Waldluft war, wie sie schmeichelnd um ihre Stirne zog. Ab und zu drang Vogelgezwitscher an ihr Ohr — ab und zu fiel ein dürrer Zweig zu Boden; sonst kein Laut. Seitwärts kletterte ein Eichhörnchen an einem Stamme empor, sah mit klugen Augen auf sie nieder und setzte dann seine fröhliche Sprungfahrt in den Aesten des Baumes fort. Margarethe saß regungslos und lauschte. Die Sonne sank, feuchte Luft stieg aus dem nahen Waldteiche empor, der Mond ging auf, erst unscheinbar und blaß, dann zunehmend an leuchtender Helle — aber die Landstraße blieb wie ausgestorben, kein Räderknarren — kein Ton wie von Rosseshufen. Margarethe erschauerte; sie wollte nach Hause gehen, hatte aber nicht die Kraft, sich zu erheben. So blieb sie denn sitzen — müde — müde.

So fand sie der alte Werner, den Frau Lent mit einem Wagen geschickt hatte, um sie zu holen.

XIV.

Traut Ferno saß am Nähtisch in dem gemeinschaftlichen Wohnzimmer; sie war voller geworden, sah schön und stattlich und sehr glücklich aus. Innige Liebe verband sie und den Gatten; der eigene Hausstand machte ihr Freude, und wenn sie an die Zukunft

— Die deutsche Kolonie in Moskau entsendet zur bevorstehenden Jahrhundertfeier einen Kranz für das Denkmal Kaiser Wilhelms I.

— Die deutschen Vereine in Zürich veranstalten am 22. d. Mts. zur Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. einen großen Kommers in der Züricher Tonhalle.

— Die hiesige Fondsbörse bleibt am 18. und 22. d. Mts. geschlossen, dagegen fällt die Versammlung der Produktenhändler nur am 22., am 18. nicht aus.

— Generaloberst Graf Waldersee verkehrte der „Köln. Volksztg." zufolge gestern gegen Mittag in der Wandelhalle des Reichstages.

— Der Zustand des Staatssekretärs Dr. von Stephan giebt neuerdings zu Besorgnissen Anlaß; es scheint, daß eine zweite Operation nöthig ist.

— Dem Vernehmen nach ist der Staatssekretär Frhr. v. Marschall wiederholt in den letzten Tagen leidend gewesen und muß das Bett hüten.

— Wie die „Nat.-Ztg." hört, übernahm der frühere Gouverneur von Kamerun, Frhr. v. Soden, die Leitung eines neuen großen Plantagenunternehmens, welches in Kamerun auf die Anregung Dr. Essers begründet wird. Ein sich auf mehrere Millionen belaufendes Aktienkapital wurde in kurzer Zeit gezeichnet.

— In der Budgetkommission des Reichstages legte Abg. Jebsen (nl.) bei dem Kapitel „Instandhaltung der Flotte und Werftanlagen" ($17^1/_2$ Millionen) dar, daß die Reichswerften um 10 Prozent theurer bauten, als die Privatwerften. Kapitän zur See Büchsel giebt dies zu, da das Schnellbauen nach festen Kontrakten gleichbedeutend sei mit dem Billigbauen. Abgeordneter Hammacher (natl.) berechnet die Vertheuerung bei den Reichswerften auf 20—25 Prozent und verlangt verbesserte Oekonomie. Staatssekretär Hollmann giebt im allgemeinen die Ausführungen des Vorredners als richtig zu und versichert, die Verwaltung werde bemüht sein, Abhilfe zu schaffen. Im Laufe der Debatte gab Admiral Hollmann eine eingehende anschauliche Darlegung der Bedeutung und Verwendung der See-Infanterie. Die Kommission beendigte die Berathung des Marineetats und genehmigte die fortdauernden Ausgaben des Marineetats ohne Abstrich.

— Die sozialdemokratische Genossenschaftsbäckerei in Flensburg (eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung) hat den Konkurs angemeldet. Die Genossenschafter (meistens arme Genossen) verlieren ihre Antheile im Betrage von je 10 Mark und müssen für jeden Antheil noch 20 Mark zuzahlen.

Halle a. S., 16. März. Ein hiesiger Bürger, der ungenannt bleiben will, hat sich den städtischen Behörden gegenüber bereit erklärt, auf eigene Kosten ein Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. errichten zu lassen.

Zur Lage im Orient.

Die Einigkeit der Mächte in der Kretafrage ist wieder hergestellt. Wenigstens hat Frankreich sich den russischen Vorschlägen angeschlossen. Die Deputirtenkammer in Paris nahm mit 356 gegen 143 Stimmen eine die Erklärung der Regierung genehmigende Tagesordnung an. Die Regierung aber erklärte, daß sie gemeinsam mit den Mächten Kreta beruhigen und Griechenland blockiren wolle.

London, 16. März. Lord Salisbury lehnte den Empfang einer Abordnung ab, welche die am vergangenen Sonntag auf dem Trafalgar Square stattgehabte Versammlung an ihn gesandt hatte, um ihm ihre Beschlußanträge in der kretischen Frage mitzutheilen.

Nach einer Meldung der „Times" aus Konstantinopel vom 15. d. Mts. hätten bis jetzt 62 Bataillone aus den Häfen Kleinasiens Rodosta (Tekirdagh) erreicht. Das türkische Heer unter Marschall Edhem Pascha bei Elassona bestehe aus 60 000 Mann mit 200 Geschützen.

Wie die „Times" aus Kairo meldet, hat die alte reaktionäre Partei einen Ausschuß gebildet, um Gelder für die türkische Armee zu sammeln. Es seien bereits 1400 Pfund Sterling gezeichnet worden. An der Spitze des Ausschusses stehe Riaz Pascha.

Rom, 16. März. Der italienische Admiral ertheilte gestern als rangältester Admiral des internationalen Geschwaders die die Blockade betreffenden Befehle.

Kanea, 14. März. Nachrichten aus Kandia melden, die Christen hätten 960 Muselmänner in Sitia niedergemetzelt. Es scheine sicher, daß einige 30 Männer, Frauen und Kinder in dem Dorfe Daphnes getödtet seien. Die Muselmänner behaupten, die Christen hätten sich verschworen, die Muhamedaner auf der ganzen Insel auszurotten. Infolge dessen sei die muselmanische Bevölkerung in Kandia in höchstem Grade aufgebracht und gebe sich mehr als je zuvor Plünderungen hin.

* * *

Ueber das aus der Suda-Bai gemeldete große Explosionsunglück liegen heute folgende nähere Meldungen vor:

Kanea, 15. März. An Bord des russischen Panzerschiffes „Sessoi Welikij" ereignete sich eine furchtbare Explosion. Fünfzehn Mann wurden getödtet, darunter zwei Offiziere. Mehrere andere Mannschaften wurden schwer verwundet.

Die Explosion an Bord des russischen Panzerschiffes „Sessoi Welikij" erfolgte heute Nachmittag 2 Uhr zwischen Retimo und der Suda-Bai bei einer Schießübung. Der letzte Schuß sollte abgegeben werden; das Geschoß wurde in das Geschütz des Panzerthurmes eingesetzt; in demselben Augenblick erfolgte die Explosion, und die Bedachung des Panzerthurmes im Gewicht von 6000 Kilogramm flog in die Luft. Die eine Hälfte fiel ins Meer, die andere flog über die Laufbrücke hinweg auf die Kommandobrücke und zerschmetterte fünfzehn Mann. In dem Panzerthurm wurden weitere fünfzehn Mann durch das Bodenstück des Geschützes schwer verwundet. Unter den Getödteten befinden sich neun Offiziere. Von dem Kriegsschiff „Admiral Charner" war alsbald Hilfe zur Stelle; von allen Schiffen wurden Aerzte zur Pflege der Verwundeten abgesandt. Die Verunglückten sind bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Die Todten werden morgen in Suda beerdigt werden.

Provinzialnachrichten.

[] **Lessen**, 13. März. (Liederkränzchen.) In der Generalversammlung des hiesigen Liederkränzchens am 9. ds. wurde in den Vorstand der bisherige Vorsitzende Herr Malermeister Frölich wieder- und der bisherige Notenwart Herr Lehrer Etmanski in Stelle des nach Strasburg versetzten Lehrers Schreiber als Kassirer und Protokollführer und Herr Lehrer Ringel als Notenwart neugewählt. Als Dirigent fungirt nach wie vor Herr Lehrer Schwarz. Der Verein zählt jetzt 23 aktive Mitglieder. Zu Ehren des scheidenden langjährigen Mitgliedes Herrn Lehrer Schreiber fand gestern im Hotel zur Apotheke ein Kommers statt.

Elbing, 16. März. (Spurlos verschwunden) ist der Kaufmann v. Jablonowski, der in ein Konkursvergehen verwickelt ist.

Danzig, 15. März. (Ein interessanter Falschmünzerprozeß) wurde hier gegen den Oekonomen Julius Röhr in der letzten Strafkammersitzung verhandelt. An den Besitzer einer hiesigen Steindruckerei, Xaver, ergingen eine Anzahl lateinisch, mit verstellter Handschrift geschriebener Briefe, in denen ihm verlockende Angebote gemacht wurden. Herr Xaver sollte Rubelscheine im Betrage von 1 bis 20 Rubeln herstellen; ein Konsortium mit viel Geld sollte die Scheine vertreiben. Für ihn sei keine Gefahr, und er würde in kurzer Zeit ein reicher Mann werden, da er mit einem Drittel des Nennwerthes der Scheine bezahlt werden solle. Als Zeichen der Zustimmung wurde die Einrückung eines Inserats „Israel, ich werde es thun" in eine hiesige Zeitung angesehen. Herr X. meldete die Sache dem Chef der hiesigen Kriminal-Polizei, und dieser gab ihm den Rath, scheinbar auf die Sache einzugehen, damit man den geheimnißvollen Schreiber auch fassen könne. Das geschah, und prompt lief eine Bestellung auf 300 Scheine ein, deren Fertigstellung durch das Inserat „Israel, 300 fertig" angezeigt werden sollte. Wirklich erschien, nachdem das Inserat aufgegeben war, ein Mann in dem Komtoir, um die Drucksachen abzuholen und wurde von dem dort postirten Kriminalbeamten festgehalten. Erschrocken gab er an, daß er von garnichts wisse, sein Auftraggeber warte unten. Der Beamte verhaftete diesen in der Person des Röhr. R. bestritt seinerseits, etwas mit der Sache zu thun zu haben und erzählte dem Gerichtshof von einem alten polnischen Juden, der ihn wieder mit der Abholung betraut habe. Mit diesem Märchen kam er jedoch nicht weit. Die Prüfung seiner Schrift ergab die Uebereinstimmung mit der in den inkriminirten Briefen. Röhr wurde zu 1 Jahre Gefängniß, 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Rawitsch i. Pos., 15. März. (Apothekenverkauf.) Die hiesige Löwenapotheke, seit April 1893 im Besitze des Apothekers Paul Kuntner, ist von dem Apotheker Felix Wittig aus Lissa käuflich erworben. Wie verlautet, soll der Kaufpreis 173 000 Mk. betragen und die Uebernahme am 1. April d. J. stattfinden.

Schneidemühl, 15. März. (Garnisonwechsel.) Das Offizierkorps des hiesigen Infanterie-Bataillons gab am Sonnabend Abend aus Anlaß seiner demnächstigen Uebersiedelung nach Bromberg den Spitzen der hiesigen Behörden im „Hotel Bernau" (Gr. Miczynski) ein Abschieds-Diner. An demselben nahm auch der Kommandeur des 129. Infanterie-Regiments Herr Oberst Braumüller aus Bromberg, sowie der Regiments-Adjutant theil. Oberst Braumüller brachte zunächst das dreimalige Hurrah auf den Kaiser aus, dann sprachen Major und Bataillons-Kommandeur Scotti, Erster Bürgermeister Wolff, Superintendent Grützmacher u. a. Die städtischen Kollegien waren durch die Herren Erster Bürgermeister Wolff und Stadtverordneten-Vorsteher Arndt vertreten.

Weitere Provinzalnachr. s. Beilage.)

Raiffeisen-Verband und Saatenmarkt in Danzig.

Unter sehr großer Betheiligung aus allen Gegenden der Provinz wurde Dienstag Mittag der 2. Verbandstag der ländlichen Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation in Danzig eröffnet. In Gemeinschaft mit der Landwirthschaftskammer wurde ein Saatenmarkt veranstaltet, der nicht sehr stark, aber mit vorzüglichen Proben beschickt war. Ausgestellt war u. a. Vorzüglicher, weißkörniger Weißklee von Rohrbeck-Gremblin und v. Puttkamer-Plauth, von ersterem auch noch gute Rothkleesaat, ebenso von Schrewe-Prangschin. Von Kartoffeln hatte Dominium Putz gute Proben von „Magnum bonum" und „Athene", von Gilgenfeld-Putz vorzügliche Saatkartoffeln gebracht. Lupinensaat (6 Mark pro Zentner) war vorhanden von v. Graß-Klanin, Bohnen (130 Mark pro Tonne) und Hafer (135 Mark pro Tonne) von v. Ramelow-Suckau, sehr schöne Gerstenproben u. a. von du Bois-Lokoschin und Schwarz-Wonneberg; außerdem war besonders Seradella und Raygrassamen am Platze. Infolge guter Beschaffenheit der ausgestellten Proben wurden größere Bestellungen gemacht.

Müller-Schmetau stellte sehr gute gelbe Lupinen von guter Keimfähigkeit (6,50 Mark für den Zentner) aus, ferner der Raiffeisen-Verband eine ganze Anzahl Proben, darunter vorzüglichen Probsteier Hafer, englische Lupinen und Thymotee.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fand unter Vorsitz des Herrn von Puttkamer-Plauth eine interne Beirathssitzung statt, in welcher u. a. der Geschäftsbericht des Verbandsanwalts Heller-Peitschendorf entgegengenommen wurde.

Den Verhandlungen des Verbandes wohnten die Herren Oberpräsident von Goßler, von Puttkamer, Krech-Althausen, Steinmeyer, Regierungsrath v. Miesitscheck u. a. bei. Der Verbandstag wurde durch Herrn Heller mit einem Geschäftsbericht eröffnet, wonach der Verband 150 Vereine gegen 90 im Vorjahre umfaßt.

Der Umsatz der kaufmännischen Firma des Raiffeisenverbandes für Futter und künstliche Düngemittel beträgt etwa $1^1/_2$ Millionen Mark, auch die Getreideverkäufe sind lohnend gewesen. In Thorn, Konitz, Marienburg und Graudenz sollen Geschäftsstellen errichtet werden. Der Gesammtanschlag der landwirthschaftlichen Zentraldarlehnskasse hat im Jahre 1896 über 100 Millionen Mark betragen. Herr Heller erwähnte u. a., daß in diesem Jahre das Bedürfniß nach Geld außergewöhnlich groß gewesen sei. Auch betonte er, daß Westpreußen auf genossenschaftlichem Wege bahnbrechend gewesen sei. Die erste Silogenossenschaft soll noch in dieser Woche in Pelplin errichtet werden. Zum Schluß sprach Herr Heller dem Herrn Oberpräsidenten den wärmsten Dank für sein großes Interesse und jeder Zeit bewiesenes Entgegenkommen aus. Die Versammlung erhob sich zu Ehren Herrn von Goßlers von den Plätzen.

Alsdann wurde über die Thätigkeit des Vorstehers und des Vorstandes der Raiffeisenvereine Bericht erstattet und betont, daß die kleineren Besitzer den Hauptvortheil hätten. Ueber die Gründung von Kornhausgenossenschaften sprach Herr Rohrbeck-Gremblin. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß die Raiffeisenvereine die berufenen Vertreter der Begründung dieser Genossenschaften seien. Redner begrüßte es mit Genugthuung, daß die Landwirthe die Verwaltung der Kornsilos nicht haben annehmen wollen, wie es der Raiffeisenverband gethan hat. Die zu begründende Silogenossenschaft in Pelplin wird sich nicht an die landwirthschaftliche Darlehnskasse anschließen, sondern als selbstständige Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht begründet werden. Die jährlichen Ausgaben für das Silo in Pelplin berechnet Redner auf 10000 Mark. — In der Debatte betonte u. a. Herr v. Puttkamer, daß er von einem Gegner zu einem Anhänger der Siloanlagen geworden sei, da er besonderen Nutzen für die kleineren Besitzer daraus ersähe. Mit Freuden begrüßte auch Herr Krech-Althausen die Gründung der Silogenossenschaften und bat, die Landwirthschaftskammer möge den Bau von Silos einem besonderen Studium unterwerfen.

Es referirte weiter Herr Pfreitner über Brennerei-Genossenschaften und betonte, daß Brennereien im Verbande einer Genossenschaft etwa 25 Prozent mehr verdienen, als solche außerhalb einer Genossenschaft.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. März 1897.

— (Zur Hundertjahrfeier in Thorn.) Zur Hundertjahrfeier dürfte hier die Arbeit in den gewerblichen Betrieben am 22. März wie allerorts fast durchweg ruhen. — Das Festessen der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, an welchem auch Gäste theilnehmen können, findet am 22. März nachmittags 3 Uhr statt. Die Theilnehmerliste liegt im Schützenhause bis zum 20. ds. aus.

— (Zur Hundertjahrfeier.) Das westpreußische Konsistorium hat bestimmt, daß zur Einleitung der Kaiser-Feier sowohl am 21., wie am 22. März von 12—1 Uhr mittags ein einstündiges Festgeläute mit Pausen in allen evangelischen Kirchen stattfinden soll.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Bei der Kadettenvertheilung pro 1897 sind überwiesen: Kadett Nemitz als charakt. Portepeefähnrich dem Infanterieregiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und der Portepeeunteroffizier Frhr. v. Dalwig als Sekondlieut. dem Ulanenregiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

— (Versagte Bestätigung.) Der Protest, den eine Anzahl Bürger bei dem Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder gegen die beschlossene Anstellung einer jüdischen Lehrerin, des Fräulein C., an der Knaben-Mittelschule eingelegt haben, ist mit Erfolg gekrönt: Die königl. Regierung hat der betreffenden Wahl und Anstellung ihre Bestätigung versagt. Der Stadt kann man zu diesem Eingreifen der oberen Behörde in dieser Angelegenheit nur Glück wünschen; denn die für die Anstellung von Fräulein C. vor einigen Wochen angeführten Gründe waren nicht stichhaltig, und unsere Knaben-Mittelschule wäre mit einer Lehrerin (dazu noch einer jüdischen) im Kollegium wohl ein Unikum unter den Knaben-Mittelschulen Preußens gewesen. Insbesondere ist die Behauptung falsch, daß die Lehrerin billiger sei. Wenn ihr Gehalt auch 150 Mark niedriger ist als das eines Lehrers, so giebt sie auch ca. sechs Stunden pro Woche weniger. Dieser Umstand spricht sehr erheblich gegen die Anstellung einer Lehrerin an der Knaben-Mittelschule, schon aus einem praktischen Grunde. In den Mittel- und Oberklassen beträgt die wöchentliche Stundenzahl 30—32. Die Lehrer jener Klassen können aber doch nur bis ca. 26 Stunden pro Woche ertheilen, und die Ueberstunden müssen durch die an den Unterklassen wirkenden Lehrer aufgebracht werden. Deshalb ist es besser, es wird ein Lehrer angestellt, der 30 Stunden über-

---

dachte, so flog ein verklärender Schimmer über ihr Antlitz, und sie arbeitete desto eifriger an dem feinen Linnen. Ab und zu trat ihr eine Thräne ins Auge, das war, wenn sie der geliebten Mutter gedachte, die sobald nach ihrer Hochzeit gestorben war.

„Auf Erden ist kein Glück vollkommen —" sann sie weiter, „denn wenn mein Mütterchen noch lebte, wenn Margareth' öfter bei uns sein könnte, dann würde ich ja schier närrisch werden vor Glück. Margarethe, süßer Liebling, wie mag es Dir gehen?"

Jetzt kam ihr Gatte; er hatte seinen ersten Ritt durch die Felder gemacht, und sie flog ihm entgegen. Wie zärtlich die Begrüßung war, als ob sie sich lange Jahre nicht gesehen hätten.

„Nun Liebster, wie geht's mit der Kartoffelernte! Bist Du mit dem Ertrag zufrieden? Doch, was hast Du, sieh'st ja sorgenvoll aus?"

„Als ich in den Hof reite, kommt ein Bote aus Ferno angesprengt. Werner hatte ihm Eile geboten. Er brachte diesen Brief an mich, von Werner adressirt," erwiderte Fred und riß hastig den Umschlag auf. Ein kleines Blatt fiel heraus, darauf war von zitternder Hand mit Bleistift geschrieben:

„Helft mir, ich sterbe!"

Einen Moment sahen sich die Gatten in die erblaßten Gesichter, dann fragte der Mann:

„Kannst Du in zehn Minuten fertig sein?"

Sie nickte, und während sie in fliegender Hast ihr Haus bestellte, ertheilte Fred dem herbeigeeilten Inspektor seine Befehle; dann donnerte der Wagen auf die Rampe, die Gatten stiegen ein.

„Fahre so rasch Du kannst!" gebot Fred dem Kutscher.

„O, daß wir so lange nicht in Ferno waren!" sagte leise die junge Frau.

„Konnten wir denn? Aber freilich, wir hätten dem Verbot des Vaters trotzen können. Du nicht, mein Weib, aber ich! Arme, liebe Schwester, wenn wir Dir nur helfen könnten!"

„Ich nehme keine Rücksicht mehr — bin glücklicherweise nur seine Schwiegertochter; mir kann er zürnen so viel er will!"

„Nein, nein, Traut! Du darfst Dich nicht in die Bresche stellen. Ich würde mich vergessen, wenn Vater zu Dir — — Du kennst seinen Jähzorn nicht!"

„Frauen können mitunter mehr erreichen als Männer, und —" ein heißes Roth stieg in ihr Gesicht — „diesmal wird Vater alle Rücksicht auf mich nehmen."

Hastig zog der Mann sein Weib an sich. „Eben deshalb, Traut, eben deshalb!" bat er angstvoll.

Aber sie schmeichelte seine Bedenken fort.

Nun lag Ferno vor ihnen. Sie bogen in den Hof ein, der Wagen hielt vor der Hausthüre. Der Hausherr kam selbst, ihnen den Schlag zu öffnen und rief heiter:

„Das nenne ich vernünftig, Kinder, daß Ihr endlich kommt. Waren etwas aneinander gerathen, Fred und ich — meine, das wäre vergessen. Aber nun hinein. Margareth' hatte die Ahnung, daß Ihr heute kommt."

Man war im Zimmer; man begrüßte sich. Frau Lent flüsterte: „Gott sei Dank, daß Ihr da seid! Ich vermag nichts über den Vater; auf Euch wird er hören."

Traut umfing zärtlich Margarethe; sie war so bewegt von deren verändertem Aussehen, daß sie kein Wort hervorbringen konnte. Nicht so der Bruder.

„Liebling, wir sahen uns lange nicht," sagte er, „komm' in Dein Zimmer — so — und nun klag' mir Dein Leid. Setz' Dich, Du kannst ja kaum auf den Füßen stehen! Warum riefst Du mich nicht schon lange, mein Schwesterchen?"

„Ich durfte keine Briefe empfangen — keine schreiben. Schrieb gestern im Walde auf ein Blatt aus Werner's Notizbuch. Fred, hilf mir! Ich will ja nichts, als Heinrich noch einmal sehen, bevor — —"

„Du sollst ihn sehen, mein Schwesterchen!" Und während er liebreich und tröstend mit ihr sprach, saß sein Weib in des Vaters Zimmer und weinte.

„Weshalb weinst Du?" fragte Hans Adolf erschrocken.

„Ich weine über Margareth'!"

„Ueber Margareth'?"

„Ja, was ist aus ihr geworden? Das Auge erloschen, die Wange erbleicht, der Schritt müde und schwankend. Vater, Vater, was hast Du gethan?"

Finster und drohend stand er vor ihr.

„Traut Ferno, Du vergissest Dich! Und wenn ich nicht Rücksicht nähme auf Deinen Zustand, so — —"

„Sprich nicht weiter, sag' nichts, was uns trennen müßte! Sieh', Vater, ich habe Dich lieb, Du warst mir stets ein gütiger Vater, und ich will Deine Enkel lehren, Dich zu lieben; aber sei gütig gegen Margareth' und gegen Alten!"

(Fortsetzung folgt.)

nimmt, und nicht eine Lehrerin, die nur 24 Stunden giebt. Gegenwärtig werden von den Lehrern der ersten Gemeindeschule mehr als 20 Stunden an der Knaben-Mittelschule aushilfsweise ertheilt. Wenn nun in nicht zu ferner Zeit beide Anstalten von einander getrennt werden, dann fällt diese Stundenzahl dem Kollegium der Knaben-Mittelschule mehr zu. Deshalb wäre es ein Fehler, Lehrerinnen an den Unterklassen anzustellen, welche eine kleinere Stundenzahl geben. — Wie verlautet, soll noch der Versuch gemacht worden sein, die königliche Regierung zur Zurücknahme ihrer Entscheidung zu bewegen. Erfolg dürfte dies indessen kaum haben, da die Nichtbestätigung gewiß auch ohne Protest in Konsequenz der früheren Entscheidungen der Regierungsbehörde erfolgt wäre.

— (Dem Verwaltungs-Bericht der Reichsbank) für das Jahr 1896 entnehmen wir folgendes: Infolge des schon in der zweiten Hälfte des Jahres 1895 erkennbaren Aufschwunges von Handel und Industrie haben im Jahre 1896 in sämmtlichen Geschäftszweigen, wie auch im Abrechnungsverkehr die Umsätze erheblich zugenommen. Der anhaltende und an den Quartalsschlüssen besonders gesteigerte Geldbedarf rief ein starkes Anschwellen des Wechselportefeuilles und ebenso eine Vermehrung der Lombarddarlehne hervor, während die Girobestände bei lebhafterem Umsatz durchschnittlich geringer waren. Deshalb, und da die Deckung der Noten durch den Baarvorrath wesentlich abnahm, gestaltete sich der Zinsfuß nicht unerheblich höher als im Vorjahre. Die Gesammtumsätze haben 131 499 193 300 Mark betragen. Der Bankzinsfuß war vom 1. Januar bis 11. Februar 4 pCt. für Wechsel, 4½ bezw. 5 pCt. für Lombarddarlehne, vom 12. Februar bis 6. September 3 pCt. bezw. 3½, bezw. 4 pCt., vom 7. September bis 9. Oktober 4 pCt. bezw. 4½, bezw. 5 pCt., vom 10. Oktober bis 31. Dezbr. 5 pCt. bezw. 5½ pCt. und 6 pCt. — Der Gesammtgewinn betrug 30 478 374 Mark. Die Antheilseigner erhalten 3½ pCt. und eine Restdividende von 120 Mark, im ganzen 7,50 pCt. — Bei der hiesigen Reichsbankstelle betrug der Geschäftsumsatz: Lombardverkehr 7 951 600 Mark, gesammter Wechselverkehr 38 049 300 Mark, Giro- und Anweisungsverkehr 131 004 600 Mark, Depositenverkehr 22 800 Mark, Verkehr mit Reichs- und anderen Staatskassen 437 100 Mark. — Giro-Verkehr Einnahme Mark 62 564 588 (59 391 318), Ausgabe Mark 62 715 205 (59 140 868). Giro-Uebertragungen: Zugang Mark 19 847 171 (16 915 477), Abgang Mark 30 622 920 (31 557 392). Platzwechsel: Zugang Mark 11 935 346 (10 137 282), Abgang Mk. 11 597 364 (10 350 170). Versandtwechsel: Mark 3 503 929 (2 670 097). Wechsel aufs Ausland: Mark 10 193 (592). Einzugswechsel: Zugang Mark 11 145 078 (9 832 843), Abgang Mark 6 779 345 (9 591 243). Lombard-Darlehen: Zugang Mark 4 037 400 (2 797 800), Abgang Mark 3 914 000 (3 433 700). Gesammtumsatz: Mark 176 465 400 (182 205 000). Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an.

— (Schauturnen.) Der Turnverein veranstaltet am Sonntag den 21. ds. nachmittags 5 Uhr in der Turnhalle der Knabenmittelschule ein Schauturnen der Zöglingsabtheilung.

— (Vortrag.) Den dritten und letzten Vortrag zum Besten des Lehrerinnen-Unterstützungsvereins hielt gestern Abend in der Gymnasialaula der Augenspezialarzt Herr Dr. Kunz über „Einiges aus dem Gebiete der Augenheilkunde“. Der Vortragende führte aus, daß die Augenheilkunde schon bei den alten Griechen und Römern, ja sogar schon bei den Indern auf hoher Stufe stand. Im Mittelalter ging die Ausübung der Augenheilkunde an Nichtärzte über, bis sie in neuester Zeit wieder von den Aerzten übernommen wurde, wodurch auf diesem Gebiete der ärztlichen Wissenschaft neue große Fortschritte gemacht worden sind. Eine wichtige Errungenschaft ist die Ende der 50er Jahre von dem Berliner Arzt Albrecht von Graefe gemachte Entdeckung der Heilbarkeit des grünen Staars. Da die Erkrankungen der Augen in den meisten Fällen mit allgemeinen Krankheitserscheinungen des Körpers zusammenhängen, so ist erforderlich, daß der Augenarzt auch über letztere ein genaues Urtheil haben muß. Eine Schwächung der Sehkraft kann auch durch gewohnheitsmäßiges Trinken entstehen; wenn mit dem Trinken aufgehört wird, ist eine Wiedererlangung der vollen Sehkraft möglich. Mit Hilfe von bildlichen Darstellungen und Modellen gab der Vortragende eine eingehende Beschreibung, wie das Auge gebaut ist und welche Funktionen die einzelnen Theile desselben verrichten. Das Auge nimmt sehend alles ähnlich so auf, wie der photographische Apparat. Von den Krankheiten des Auges besprach der Vortragende besonders den grauen und den grünen Staar, die sehr verschiedener Ursache sind trotz der Aehnlichkeit des Namens. Beim grauen Staar ist die Erblindung eine theilweise, beim grünen Staar eine vollständige. Nach der Graefe'schen Entdeckung kann wie der graue, so auch der grüne Staar durch Operation geheilt werden; die Operation ist vorzunehmen beim grauen Staar im fortgeschrittenen Stadium und beim grünen Staar im Anfangsstadium der Krankheit. Früher kamen häufig Finnen im Auge vor infolge Genusses finnenhaltigen Fleisches. Diese Krankheit kennt man heute Dank der Einrichtung der Schlachthäuser sogut wie nicht mehr, was auch ein Beweis von der segensreichen Wirkung der öffentlichen Schlachthäuser ist. Schließlich sagte Herr Dr. Kunz noch näheres über die Kurz- und Weitsichtigkeit. Die Zuhörer dankten für den belehrenden Vortrag durch lebhaften Beifall. Der Vortrag hatte einen recht zahlreichen Besuch aufzuweisen, der stärker als bei den beiden vorangegangenen Vorträgen war.

— (Symphoniekonzert.) Wir weisen nochmals auf das morgen im Artushofe stattfindende dritte und letzte Symphoniekonzert der Kapelle des Infanterieregiments von Borcke Nr. 21 hin. In demselben kommt die große C-dur-Symphonie von Schubert zur Aufführung. Als Solistin tritt die jugendliche Pianistin Frl. Hildegard Homann aus Culm auf.

— (Stettiner Sänger.) Es sei an dieser Stelle nochmals auf die am Donnerstag und Freitag im Schützenhause stattfindenden humoristischen Soireen der beliebten Stettiner Sänger aufmerksam gemacht, um so mehr, als das uns vorliegende Programm ein so hochinteressantes und abwechselungsreiches ist.

— (Trigonometrische Vermessungsarbeiten) werden vom 1. Mai ab im hiesigen Kreise in Ausführung des Gesetzes vom 7. April 1869 ausgeführt werden. Bei der Wichtigkeit der zu gemeinnützigen Zwecken gesetzlich angeordneten Arbeiten werden die betheiligten Grundbesitzer durch den Herrn Landrathsamtsverwalter im „Kreisblatt“ ersucht, die Vermessungen nach Möglichkeit zu unterstützen und insbesondere das Betreten ihrer Feldmarken den beglaubigten Personen (Offizieren, Beamten ꝛc.) auch ohne vorherige Anzeige zu gestatten.

— (Auf dem Artillerie-Schießplatz) finden an folgenden Tagen Scharfschießen der Landwehr-Fußartillerie statt: am 17., 18., 19., 20. und 23. ds., und zwar am 17., 18., und 19. mit dem Gewehr und am 20. und 23. auch aus Geschützen. Das Schießen beginnt um 7 Uhr vormittags und dauert voraussichtlich bis 3 Uhr nachmittags.

— (Sperre.) Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Alt-Grabia (Vorwerk) ist die Feldmark Kawenczyn mit Alt-Grabia, Kreis Inowrazlaw, für den Durchtrieb fremder Wiederkäuer und Schweine gesperrt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) eine neue englische Hose in der Breitenstraße, und ein Handkörbchen im Offizierkasino in der Seglerstraße.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 3,10 Mtr. über Null. Angekommen Dampfer „Prinz Wilhelm“ mit drei Kähnen im Schlepptau, davon zwei leer von Schwetz nach Thorn und einer mit Eichen von Schöneich nach Thorn.

Aus Warschau wird berichtet: Wasserstand heute hier 1,85 Mtr.

)(Podgorz, 17. März. (Die Einweihung unserer Kirche) ist auf Freitag den 26. ds. verschoben, da ein baupolizeiliches Attest über Standfestigkeit der Kirche nicht rechtzeitig zu beschaffen war.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Mannigfaltiges.

(Im Kaiser Wilhelm-Kanal versank) in der Nacht zum 13. März ein unbekanntes beladenes Segelschiff. Die Schifffahrt ist unbehindert.

(Eisenbahnunglück.) Amtlich wird aus Ludwigslust gemeldet: Am 14. d. Mts. entgleisten bei der Einfahrt des Schnellzuges Nr. 1 in Bahnhof Büchen in einer Weiche aus bisher noch unbekannter Ursache die Maschine, der Postwagen und 2 Personenwagen. Schnellzug 1 erlitt eine Verspätung von einer halben Stunde, weitere Verkehrsstörungen traten nicht ein. Die entgleisten Betriebsmittel wurden zum Theil erheblich, zum Theil unerheblich beschädigt. 2 Postschaffner wurden leicht verletzt, weitere Verletzungen von Personen fanden nicht statt. Am 15. d. Mts., vormittags 7 Uhr, konnte der Betrieb auf dem betreffenden Geleise wieder hergestellt werden.

(Selbstmord.) Nach einer Meldung aus Rom vom Sonnabend sollte in Genua ein deutscher Tourist wegen nächtlicher Exzesse verhaftet werden. Im Vorhof des Polizeigebäudes zog derselbe einen Revolver und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Der Name des Todten ist Julius Hoffmann. Er logirte im Hotel de France.

(Ueber eine Unterschlagungs-Affaire) wird aus Wien, 16. März, berichtet: Der Direktor der Wiener Tabakregie, Rath Fochum, stellte sich dem Gerichte mit der Selbstanzeige, daß er bedeutende Summen, etwa 200 000 Gulden, unterschlagen hätte. Die Defraudationen reichen zwanzig Jahre zurück. Zur Feststellung des Verlustes ist die Aufnahme einer Inventur der riesigen Waarenvorräthe erforderlich, die mindestens 14 Tage dauert. Außer Fochum wurde der Groß-Trafikant (Tabakhändler) Heinrich Löw verhaftet.

(Großes Brandunglück.) Aus Saint Louis, 16. März, wird gemeldet: Ein der Firma „Ely Walker u. Co.“ gehöriges siebenstöckiges Waarenhaus ist gestern Abend durch Feuer zerstört worden. Der Werth des abgebrannten Gebäudes wird auf 200 000, der Werth der verbrannten Waaren auf 1 500 000 Dollars geschätzt. Bei den Löscharbeiten kamen mehrere Feuerwehrleute ums Leben.

(Das Buch des Jahrhunderts) ist Nansen's „In Nacht und Eis“ (Leipzig, F. A. Brockhaus) genannt worden. Mit Recht; denn zur Wende des Jahrhunderts giebt es ein großartiges Bild dessen, was der moderne Mensch in Erstrebung eines hohen Zieles zu leisten vermag. Die soeben erschienene, wieder reich mit Bildern ausgestattete 8. Lieferung erhält den Leser in Spannung, der mit Ungeduld die nun rascher folgenden Lieferungen erwarten wird. Hier eine ebenso amüsante, als stimmungsvolle Probe, die Schilderung zweier Tage im Eise: Sonnabend, 4. November 1893. Für heute war großes Wettlaufen auf dem Eise angekündigt. Die Bahn wurde ausgemessen, abgesteckt und mit Flaggen geschmückt, und der Koch hatte die Preise, Kuchen, vorbereitet, mit Nummern versehen und der Größe nach in gehöriger Weise geordnet. Es herrschte große Aufregung; jedoch zeigte sich, daß die ganze Mannschaft infolge Uebertrainirens in den letzten Tagen so steif in den Beinen war, daß sich keiner zu bewegen vermochte. Trotzdem bekamen wir unsere Preise. Einem wurden die Augen verbunden, und er entschied, wer den Kuchen haben sollte, auf den gezeigt wurde. Dieses gerechte Verfahren fand allgemeine Anerkennung, da wir sämmtlich der Meinung waren, daß es weit angenehmer sei, die Preise auf solche Weise zu erhalten, als wenn wir einen Kilometer weit darum hätten laufen müssen. Sonntag, 5. November. Wiederum Sonntag! Wie die Tage sich doch hinschleppen! Ich arbeite, lese, grüble und träume, klimpere ein wenig auf dem Harmonium und mache in der Dunkelheit einen Spaziergang auf dem Eise. Im Südwesten liegt tief am Horizont der Abglanz der Sonne, ein dunkles, grelles Roth, wie Blut, von allen schlummernden Wünschen des Lebens durchglüht, tief unten und weit entfernt, wie das Traumland der Jugend. Höher am Himmel geht die Färbung in Orange, darauf in Grün und Blaßblau über, und dann kommt der tiefblaue, sternenbesäete, endlose Raum, in dem nie die Dämmerung anbrechen wird.

Neueste Nachrichten.

Rom, 16. März. Eine weitere Abtheilung freigelassener Gefangener, bestehend aus zwei Offizieren, dem Ingenieur Capucci und 95 Soldaten, ist am 12. d. in Massauah eingetroffen.

London, 17. März. Gestern Abend brach in der Kaserne in Chelsea, welche mit einer starken Truppenzahl belegt ist, Feuer aus. Ein Theil des oberen Stockwerkes in der Ausdehnung von über 100 Fuß Front ist niedergebrannt.

London, 16. März. Die Blätter melden: 600 Mann des Seaforth Hochländer-Regimentes, die gegenwärtig in Malta sind, erhielten den Befehl, nach Kreta abzugehen. Die Flotte vor Malta wird unverzüglich das kretische Geschwader verstärken.

Kanea, 16. März. Meldung der Agentur Havas. Unter den Muselmanen in Sitia ist infolge von Hungersnoth ein Aufruhr ausgebrochen. In der Stadt wurde geplündert. Die türkische Behörde veranlaßte eine Lieferung von 300 Säcken Mehl nach Sitia.

Athen, 16. März. Meldung der „Agence Havas“. Kissamo-Kastéli ist von den Aufständischen besetzt worden. Nachdem dieselben unter der Anführung von Skalidis mit einigen Kanonen die Kastéli beherrschenden beiden Forts eingenommen hatten, sandten am Sonntag die Admirale Truppenabtheilungen ab, um die in Kastéli eingeschlossene Garnison unter ihren Schutz zu nehmen. Die Truppenabtheilungen bewirkten alsdann den Abzug der Garnison, worauf die Aufständischen Kastéli besetzten.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. *)

	17. März	16. März
Tendenz d. Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—35	216—35
Warschau 8 Tage	215—85	216—
Oesterreichische Banknoten	170—30	170—35
Preußische Konsols 3 %	97—70	97—75
Preußische Konsols 3½ %	103—70	103—70
Preußische Konsols 4 %	103—80	103—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	97—50	97—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—60	103—70
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94—10	94—10
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—20	100—
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—	100—10
„ „ 4 %	102—50	102—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—80	67—80
Türk. 1 % Anleihe C	18—85	19—45
Italienische Rente 4 %	89—30	89—75
Rumän. Rente v. 1894 4 %	87—50	87—75
Diskon. Kommandit-Antheile	202—90	204—
Harpener Bergw.-Aktien	174—75	175—40
Thorner Stadtanleihe 3½ %	100—75	100—75
Weizen gelber: Mai	164—50	165—50
loko in Newyork	83⅝	83⅞
Roggen: Mai	121—50	122—
Hafer: Mai	128—50	128—50
Rüböl: Mai	55—10	55—20
Spiritus:		
50er loko	58—70	—
70er loko	39—	38—80
70er März	—	—
70er Mai	43—70	43—60

Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4 resp. 4½ pCt.

*) Die Notirungen für landwirthschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittelungen gemeldet.

Königsberg, 16. März. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 15 000 Liter. Niedriger. Loko nicht kontingentirt 38,50 Mk. Br., 38,20 Mk. Gd., 38,30 Mk. bez., März nicht kontingentirt 38,80 Mk. Br., 38,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 16. März.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	hchstr. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	11	50	16	50
Roggen	„	7	50	10	50
Gerste	„	7	50	8	00
Hafer	„	8	50	12	00
Stroh (Richt-)	„	4	50	—	—
Heu	„	5	00	5	50
Erbsen	„	9	00	9	50
Kartoffeln	50 Kilo	2	00	—	—
Weizenmehl	„	8	00	15	80
Roggenmehl	„	6	40	9	80
Brot	2¾ Kilo	—	—	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	00
Schweinefleisch	„	1	00	1	10
Geräucherter Speck	„	1	40	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	00
Eßbutter	„	1	60	2	20
Eier	Schock	2	00	2	40
Krebse		—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	60	—	80
Schleie	„	—	—	—	—
Hechte	„	1	10	1	20
Karauschen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	60	—	80
Zander	„	1	20	1	40
Karpfen	„	1	20	1	40
Barbinen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	40	—	60
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	20	—	—
Spiritus	„	1	40	—	—
„ (denat.)	„	—	35	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Fischen und Geflügel, sowie Zufuhren von Landprodukten mittelmäßig beschickt.

Es kosteten: Aepfel 15—25 Pf. pro Pfd., Puten 4,00—6,50 Mk. pro Stück, Gänse 3,80—4,00 pro Stück, Enten 4,00—5,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,50—2,00 Mk. pro Stück, Hühner junge 2,40 bis 2,80 Mk. pro Paar, Tauben 75—80 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 19. März 1897.

Altstädtische evangelische Kirche: abends 6 Uhr Passionsandacht: Pfarrer Jacobi.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: abends 7 Uhr Passionsandacht: Pastor Meyer.



Am Dienstag den 16. d. M. 12½ Uhr nachts verschied sanft nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbe-Sakramenten, unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Władisław

im Alter von 18 Jahren, was hiermit, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

J. Pryliński u. **Frau** und **Kindern.**

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Bankstraße 2, aus statt.

Bekanntmachung.

Das Zwangsversteigerungsverfahren des Grundstücks Klein-Boesendorf, Blatt 80, ist aufgehoben. Der Versteigerungstermin vom 3. April 1897 fällt fort.

Thorn den 13. März 1897.

Königliches Amtsgericht.

Königl. Oberförsterei Gollub.

Im Vierteljahr April/Juni 1897 werden folgende Holzverkaufstermine, um 10 Uhr vormittags beginnend, abgehalten werden:

Für die Schutzbezirke Schöngrund, Strasburg und Malken:

14. April im Wittkowski'schen Gasthause in Szabda,

13. Mai im Thom'schen Gasthause in Malken,

10. Juni im Wittkowski'schen Gasthause in Szabda.

Für die Schutzbezirke Neueiche, Biberthal, Naßwald, Tokaren und Baranitz

8. April, 29. April, 20. Mai, 16. Juni } in Sultan's Hotel in Gollub.

Ueber das jedesmal zum Ausgebot gelangende Holz werden die Belaufsbeamten und der unterzeichnete Revier-Verwalter auf Erfordern Auskunft geben.

Oberf. Gollub, 14. März 1897.

Der Königliche Oberförster.
Schödon.

Culmerstr. 26, kl. Wohn. f. 40 Thl. z. verm.

Bekanntmachung.

Festzug am 21. d. Mts.

Alle Innungen, Gewerke, Vereine, Fabriken und sonstigen Verbände, welche sich an dem am Sonntag den 21. d. M. nachmittags stattfindenden Festzuge und an der sich daran anschließenden Feier der Einpflanzung einer Gedächtnißeiche betheiligen wollen, werden gebeten, ihre Theilnahme, sowie die Anzahl der Theilnehmer und die Namen ihrer Vertreter bis zum 18. d. M. vormittags 11 Uhr uns angeben zu wollen.

Das nähere über Zeit und Ort der Aufstellung wird den Herren Vertretern dann bis zum 20. d. Mts. mittags bekannt gemacht werden.

Thorn den 15. März 1887.

Der Magistrat.

Aufforderung.

In den Tagen vom 21.—23. d. Mts. werden an allen Orten in deutschen Landen und jenseits des Oceans großartige Festlichkeiten zur Feier des

hundertjährigen Geburtstages Seiner Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelm I.

veranstaltet. Auch die hiesigen städtischen Behörden haben u. a. beschlossen, an diesen Tagen die städtischen Gebäude festlich zu schmücken, und am 22. d. Mts., dem Tage, an welchem vor hundert Jahren unser großer Kaiser und König **Wilhelm** geboren wurde, zu erleuchten. Von der so oft bewährten patriotischen Gesinnung unserer Mitbürger aber dürfen wir erwarten, daß sie auch ihrerseits durch **Ausschmückung ihrer Häuser**, namentlich auch durch

reichlichen Flaggenschmuck, sowie durch Illumination

am Abend des 22. März sich an der Feier allseitig betheiligen werden.

Der Beginn der Illumination am 22. d. Mts. ist abends um 7½ Uhr in Aussicht genommen.

Thorn den 15. März 1897.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag den 19. März cr.
vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer **1 Mahagoni-Vertikow, zwei lange Spiegel, drei kleinere Spiegel, zwölf Bilderleisten, 1 Wäschespind, eine Kommode, zwei Wienerstühle vier Wandbilder, 1 Parthie Nippessachen u. ca. 100 Flaschen Rothwein** meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Gaertner, Nitz,
Gerichtsvollzieher.

Ein Gasstern

zur Illumination, 1,20 Mtr. Durchmesser, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

---

1 Hausgrundstück

in **Mocker** mit 1½ Morgen Land, worin eine Bäckerei betrieben wird, ist sofort preiswerth bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei

J. Freder, Tischlermeister, Mocker, Schulstraße 3a, neben der Mädchenschule.

J. Pryliński,

Seglerstrasse 28 **THORN** Seglerstrasse 28

empfiehlt sein großes Lager hocheleganter

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen. **Bestellungen** werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

Eine Partie zurückgesetzter Waaren unterm Kostenpreise.

Landwehr-  Verein.

Hauptversammlung

am **Sonnabend, 20. März 1897**
abends 8 Uhr
im Hotel Museum.

Der erste Vorsitzende.
Rothardt, Staatsanwalt.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 18. März cr.
abends 8¼ Uhr
im Schützenhause:

Vortrag:

„Die hohe Polizei".

(Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli.)

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Heute, Mittwoch, den 17. ds. abends 6 Uhr:

Letztes

Wurstessen



auch außer dem Hause.

Verbrecherkeller.

Heute, Donnerstag:

Bockbierfest.

Anstich von Ponarther Bock.

Ein Grundstück,

in der Stadt, ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Nähere Auskunft wird ertheilt

Tuchmacherstraße 10.

Umzugsh. ist ein kleines **Sopha** Gerechtestr. 27 zu verkaufen.

Am Dienstag den 23. März, nachmittags 6 Uhr, wird im Saale der städtischen Ziegelei eine

Gedächtnißfeier

für

Seine Majestät Kaiser Wilhelm I.

stattfinden. Den Festvortrag hält Herr Rektor **Heidler.** Damen und Herren sind freundlichst eingeladen. Nach der Feier gemeinsames **Festessen;** das Gedeck 1,25 Mk. Anmeldungen zum Festessen bitten wir einzutragen bis zum 21. März bei Herren Taegtmeyer-Ziegelei, Kalkstein von Oslowski und Filiale Dammann & Kordes.

Das Comité.

Fietz. Haeckel. Hecht. Heidler. Herwig. Himmer. Klammer. Kalkstein von Oslowski. Max Lambeck. Pleger. Rogozynski. Scheibe. Waschetzki.

Das

3. Symphonie-Concert

(letztes dieser Saison)

der Kapelle des Infant.-Regts. v. Borcke Nr. 21
unter gütiger Mitwirkung des
Fräulein Hildigard Homann (Klavier)
findet
am 18. d. Mts.
im **großen Saale des Artushofes** statt.

Billets im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck** à 1,25 Mark, Stehplatz à 75 Pf., an der Abendkasse 1,50 Mk. und 1 Mk.

PROGRAMM:

1. Große C-dur-Symphonie . . . . Schubert.
(Zu Ehren Schuberts hundertsten Geburtstages.)
2. Concert G-dur . . . . Beethoven.
(Klavier-Solo mit Orchesterbegleitung.)
3. Ouverture „Nachklänge an Ossian" . . . . Niels Gade.
4. Solostücke für Klavier.
5. Ouverture „Carneval Romain" . . . . Berlioz.
(Flügel von der Firma Bechstein.)

Hiege, Stabshoboist.



Schützenhaus.

Donnerstag den 18., Freitag den 19. März cr.:

Zwei humoristische Soiréen

der in Berlin so beliebten und von ihrem früheren Auftreten her hier bestens akkreditirten

Stettiner Sänger.

Herren: **Hippel, Heinrich Tiek, Linke, Ehrke etc.**

Jeden Abend ganz neues, urkomisch. Programm.

U. A.: Das singende u. tanzende Europa, großartige Verwandlungsscene. — Neu! Li-Hung-Tschang. — Der neue Herr. (In Berlin über 200 Mal aufgeführt.)

Entree 75 Pfg. — Anfang 8 Uhr.

Billets à **60 Pfg.** sind vorher in der Zigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** zu haben. — **Nur diese beiden Soiréen.**

Wohnung

von 2 resp. 3 Zimmern zu vermiethen Seglerstraße Nr. 13.

---

1 kl. möbl. Zimmer mit guter Pension v. 1. April billig zu haben.

Gerechtestraße 2, I.

Pferdestall v. sof. z. verm. Gerstenstr. 13.

Herrmann Seelig

Fernsprecher 65. — **Mode-Bazar** — **Breitestr. 33.**

zeigt hiermit den Eingang sämmtlicher

Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

in allen Abtheilungen des gesammten Waarenlagers ergebenst an.

Die Firma hat ihre besondere Aufmerksamkeit auf die Spezialartikel

Kleiderstoffe und Damen-Konfektion

gelenkt und ist es ihr auch gelungen, dnrch große Abschlüsse und Engagements hervorragende Einkäufe zu machen.

Elegante reinwollene Stoffe für Straßen- und Visit-Kleider schon von Mk. 1,00 per Meter bis zu den allerfeinsten Genres. Jaquets, Pelerinen, Regenmäntel, Kindermäntel und Kinderkleidchen in wunderbarer Auswahl vom einfachsten bis zum vornehmsten Genre.

Auf die **Anfertigung eleganter Kostumes nach Maass im eigenen Atelier** unter bekannt bewährter Leitung erlaubt sich die Firma noch ganz besonders aufmerksam zu machen und bittet im Interesse des Publikums, etwaige Bestellungen, welche für das Fest bestimmt sind, rechtzeitig zu machen.

Trauerkleider werden auf Wunsch binnen 8 Stunden gefertigt.

Der feste Verkaufspreis ist auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar.

Herrmann Seelig,

Mode-Bazar.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 65 der „Thorner Presse“.

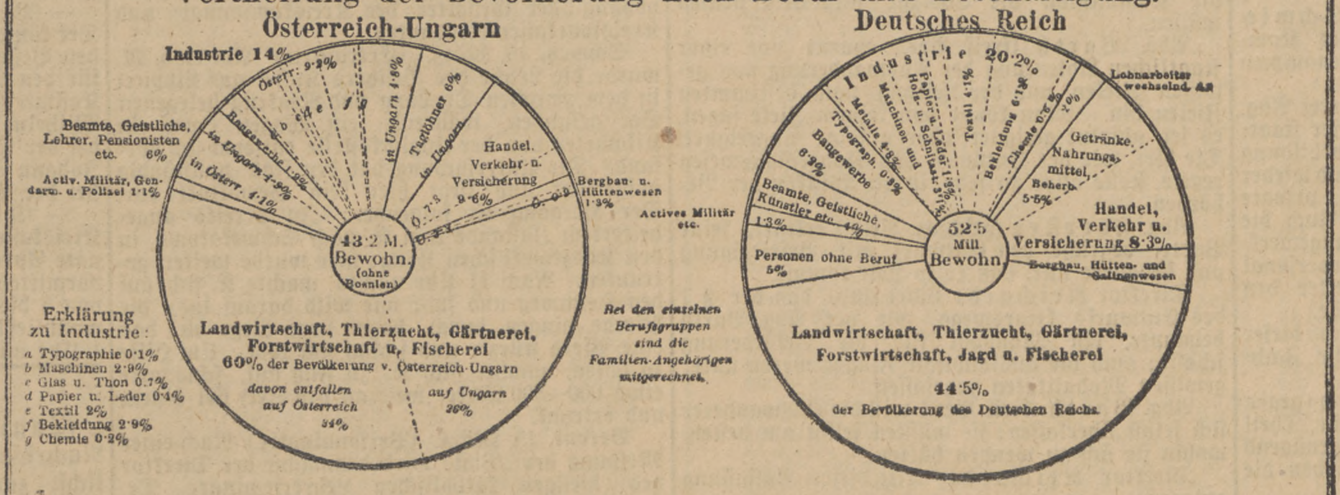
Donnerstag den 18. März 1897.

Zur Berufs- und Bevölkerungs-Statistik.

(Nachdruck verboten.)

Der Kampf um die Existenz und die erschwerten Lebensbedingungen im allgemeinen haben in den letzten Jahren zu großen agitatorischen Bewegungen der einzelnen Berufsarten geführt. Da machte die Landwirthschaft mobil, und die agrarische Frage wurde aktuell; da rührte sich das Handwerk, und die Mittelstandsbewegung kam in Fluß. Es dürfte daher geboten erscheinen, einen Blick auf die Vertheilung der Bevölkerung nach Beruf und Beschäftigung zu werfen, wie ihn uns Prof. Hickmann durch die beistehende, dem geogr.-statist. Universal-Taschenatlas dieses Gelehrten entnommene Tafel ermöglicht. Zur besseren Vergleichung sind da die betreffenden Verhältnisse des deutschen Reiches und des österreich-ungarischen Staates gegeneinander gestellt.

Vertheilung der Bevölkerung nach Beruf und Beschäftigung.



Präsumtives Wachsthum d. Bevölkerung Europas bei gleichmäßiger Zunahme innerhalb der nächsten 100 Jahre.

Im Jahre	
2000:	940 Millionen
1990:	860 ..
1980:	790 ..
1970:	720 ..
1960:	660 ..
1950:	600 ..
1940:	550 ..
1930:	500 ..
1920:	460 ..
1910:	420 ..

Europa im Jahre 1900 **380,000.000** Bewohner.

Gegenwärtige jährliche Zunahme 0·88%.

Jährliche Bevölkerungs-Zunahme an Geburten-Überschuss im Durchschnitte der letzten 25 Jahre.

a) in Procenten		b) in ganzen Zahlen
0·2%	Frankreich	76.700
0·25%	Spanien	44.000
0·53%	Schweiz	16.000
0·55%	Ungarn	96.800
0·71%	Norwegen	14.200
0·72%	Schweden	34.600
0·73%	Österreich	180.000
0·75%	Italien	229.200
0·78%	Portugal	37.000
0·95%	Deutsches Reich	497.300
1·00%	Dänemark	21.800
1·10%	Belgien	68.200
1·15%	Niederlande	53.700
1·18%	Groß-Britannien	454.300
1·20%	Rumänien	60.600
1·25%	Griechenland	27.800
1·30%	Bulgarien	43.000
1·40%	Serbien	30.300
1·40%	Russland	1.400.000
2·00%	Verein. Staat. v. Amerika	1,300.000

Altersstufen und Sterblichkeit in verschiedenen Staaten bei normalen Zeiten.

Von 1000 Einwohnern erreichen ein Alter von 0 bis 15	16 bis 69	70 Jahren u. darüber	Anzahl der Sterbefälle auf 1000 Einwohner jährlich
Deutsches Reich 355	Frankreich 682	Frankreich 48	Schwed. u. Norweg. 22
Ungarn 353	Spanien 651	Norwegen 40	Deutsches Reich 24
Norwegen 347	Schweiz 649	Schweden 33	Schweiz 25
Österreich 340	Italien 647	Italien 31	Spanien u. Portugal 26
Schweden 326	Schweden 641	Schweiz 30	Italien 27
Spanien 325	Österreich 637	Deutsches Reich 27	Österreich 27
Italien 322	Ungarn 629	Spanien 24	Russland 28
Schweiz 321	Deutsches Reich 618	Österreich 23	Frankreich 30
Frankreich 270	Norwegen 613	Ungarn 18	Ungarn 33

Kartographische Anstalt von G. Freytag & Berndt, Wien VII/1.

Wenn sich die Landwirthschaft als die Hauptstütze des Staates betrachtet und aus diesem Grunde schon eine besondere Rücksichtnahme auf ihre Existenz erwartet, so hat sie darin nicht unrecht, denn in Deutschland gehören ihr und den mit ihr verbundenen Gewerben, als Gärtnerei, Thierzucht, Forstwesen, Jagd und Fischerei 44 %, also fast die Hälfte der Bevölkerung an, und in Oesterreich-Ungarn, das also noch wesentlich mehr ein Ackerbaustaat ist, gar 60 %. Dafür steht bei ihm die Industrie mit 6 % zurück gegen die Deutschlands, in welcher dort 20 % der Bevölkerung beschäftigt sind, wobei natürlich immer die Familienangehörigen in die Berufsgruppen mit eingerechnet sind. Für die Bekleidung ihrer lieben Mitmenschen sind die meisten Industrie-Angehörigen thätig, im deutschen Reich ungefähr jeder 16. Mann; dabei ist die Textil-Industrie, die ja auch vorwiegend mit dafür sorgt, aus Kleidern Leute zu machen, noch gar nicht in Betracht gezogen. Auch ihr gehört ein ansehnlicher Bevölkerungstheil, mehr als 4 %, an. Auffällig ist, wie sehr das Baugewerbe in Oesterreich-Ungarn, dem dort noch nicht 2 % der Einwohner obliegen, gegen dieses Gewerbe in Deutschland zurücksteht, das dort mit 6,2 % mehr als dreifach so stark ist. Das hängt wesentlich mit der stärkeren Industrie zusammen, wohl auch mit dem stärkeren Handelsbetrieb, zu dem man, wie man bei der betreffenden Statistik für Oesterreich-Ungarn wohl gethan, auch in Deutschland das Hotelwesen und den Getränke- und Nahrungsmittelhandel rechnen darf. Mit Tagelöhnern geben sich in Deutschland weniger Leute ab als in dem Nachbarstaat. Der bewaffneten Macht gehören $^1/_5$ % Leute mehr in Deutschland an, das an Beamten, Geistlichen und Künstlern aber ganze 2 % weniger zählt als Oesterreich-Ungarn, welches in diese Kategorie aber die „Pensionisten“ einrechnet, während Deutschland für seine a. D.'s und Rentner eine besondere Rubrik geschaffen hat, in der ganze 5 % der Bevölkerung eingeschachtelt sind. Mehr als doppelt soviel Bewohner, welche in Oesterreich-Ungarn dem Berg- und Hüttenwesen angehören, sind in Deutschland diesem Berufe ergeben, nämlich 3 %.

Eine gewisse Bedenklichkeit steigt in uns auf, wenn wir die erste der übrigen schematischen Darstellungen dieses Diagramms betrachten. Daraus geht hervor, daß Europa, das manchem jetzt schon übervölkert erscheint, in etwa 100 Jahren mehr als $2^1/_2$ mal so viel Menschen zählen wird wie jetzt, wenn eben sich die Bevölkerung im gleichen Verhältniß vermehrt. Da dürfte der Raum für die Ellenbogen doch schon merklich enger geworden sein, und woran man jetzt nur mit frostigem Grausen denkt, an das schwach bevölkerte Rußland und das weite Sibirien, das mag einem dann als platzverheißende Oertlichkeit erscheinen. Vielleicht hat man sich inzwischen auch zu dem französischen Zweikindersystem bekehrt.

Ein Blick auf die nächste Tafel zeigt, daß die Bevölkerungszahl bei diesem System sehr langsam fortschreitet. In Deutschland ist der Geburtsüberschuß fast 5 mal stärker als in Frankreich, und in Rußland, in dem die Bevölkerung rapid wächst, gar 7 mal so stark. Wo soll das noch hinausführen? Max Haushofer erzählt in seinem großartigen Gedicht: „Die Verbannten“ von einer Insel, wo von Zeit zu Zeit gelost werde, welcher in einem Boote ausgesetzt werden solle, um den Bevölkerungsüberschuß zu paralysiren. Wer weiß, auf welche Ideen die Menschheit schließlich noch kommt, um dem drohenden Verhängniß gefährlicher Uebervölkerung zu entgehen. Hat sich doch die Lebensdauer mit den Gesundheitsverhältnissen auch merklich gehoben, seit die Wissenschaft verheerender Pestinvasion die größten Schrecken genommen hat. Wie die letzte Tafel erweist, ist die Zahl der Sterbefälle in Deutschland eine verhältnißmäßig geringe, denn auf 1000 Menschen sterben jährlich nur 24, während in Frankreich der vierte Theil mehr dem Freund Hain zum Opfer fällt und Ungarn gar 33 Todesfälle auf 1000 Einwohner zählt.

s.

Griechenland.

V.

Fragen wir zum Schluß, welcher Sympathien sich die Griechen in ihren Bestrebungen um Kreta bis jetzt bei uns und anderen Völkern zu erfreuen hatten, so wird die Antwort sehr verschieden ausfallen. Für alle diejenigen, welche in Griechenland noch immer die verehrungswürdige Stätte der höchsten Kultur des klassischen Alterthums erblicken und die heutigen Griechen wenn auch nicht als die direkten Nachkommen der alten, so doch als die Erben ihres Landes betrachten und ihnen schon wegen der Erbschaft des Namens eine bevorzugte Stelle in ihrem Herzen einräumen, war es schmerzlich, zu sehen, wie Neugriechenland nicht so ganz die Wege des alten Hellas zu Ruhm und Ehre wandelte. Es hat durch seinen beständigen inneren Hader und durch sein höchst bedenkliches finanzielles Gebahren das Vertrauen befreundeter Nationen in eine stetig zum Besseren fortschreitende Entwickelung des Landes aufs Tiefste erschüttert, es hat durch sein eigenmächtiges Eingreifen in die kretische Angelegenheit nicht nur die Gefühle der mit der Lösung dieser Frage beschäftigten europäischen Großmächte verletzt, sondern auch einen Völkerrechtsbruch gegen eine befreundete, mit ihm in Frieden lebende Macht begangen. Ueber diese Thatsachen kommt man nicht hinweg, auch wenn man der größte Griechenschwärmer ist. Man muß sich überhaupt hüten, seine Begeisterung für das alte Hellas, für seine Kunst und Wissenschaft und seine politischen Großthaten auf die heutige Politik übertragen zu wollen. Damit kommt man nicht weit oder höchstens zu einer noch schärferen Verurtheilung des Neuhellenismus. Man kann ein Anbeter des klassischen Alterthums und doch ein Bekämpfer der heutigen großgriechischen Bestrebungen sein. Man kann selbst diese vertheidigen und doch die gegenwärtige Politik Griechenlands verwerfen. Vor allem darf man das alte Hellenenthum nicht mit der heutigen neugriechischen Politik verquicken. Damals vertheidigte sich das kleine Griechenvolk mit vollem Recht gegen die Angriffe einer übermächtigen persischen Despotie, heute fällt es selbst eine im Absterben begriffene Barbarenmacht räuberisch an. Damals verlieh das heilige Recht, Haus und Herd gegen ruchlose Angriffe zu schützen, jedem griechischen Arm eine hundertfache Kraft und schier übermenschliche Erfolge; heute hat das vermeintliche Recht, Stammes- und Glaubensbrüder schützen zu müssen, in Wahrheit aber das Verlangen nach dem Besitz der Insel, einen Rechtsbruch erzeugt und ein Strohfeuer entzündet, das bald genug verraucht sein wird.

Im Mittelalter führte die begeisternde Idee, das heilige Land den Händen der Ungläubigen entreißen zu müssen, ganze Völkerschaaren in den fernen Osten, und dieses selbe Land ist noch heute in den Händen derselben Ungläubigen, nicht gerade zum Schaden des Christenthums. Aber soll man deshalb die kretischen Christen ebenfalls den ungläubigen Barbaren schutzlos überlassen? Wir sagen das nicht, aber die Beseitigung der kretischen Mißstände durfte nicht eigenmächtig, nicht auf die Gefahr eines viel größeren Uebels hin, nicht ohne das Einverständniß der europäischen Mächte unternommen werden. Die Sympathien, welche Griechenland mit seinem Vorgehen auf Kreta bei einem Theile des englischen, französischen und italienischen Volkes gefunden hat, beruhen nicht auf einer reinen Begeisterung für die Sache Griechenlands, weder auf philhellenischen, noch christlichen, noch nationalen Beweggründen, sondern auf einer eigennützigen Obstruktionspolitik gegen die Regierungen ihrer Länder. Deutschland als Nation hat sich von Anfang an ziemlich kühl in dieser Angelegenheit verhalten; man hat hier soviel Gefühl für Philhellenismus, Christenthum und Nationalitätsprinzip wie anderswo, aber es darf nicht auf Kosten des Rechts und des Völkerfriedens geschehen, was man unternimmt. Die Unabhängigkeitskämpfe, so heldenmüthig sie vor siebzig Jahren von den Griechen geführt wurden, haben nicht ohne den Beistand Europas einen erfolgreichen Ausgang genommen, und wenn Griechenland klug handelt, wird es auch diesmal mit demselben Beistand nicht zu kurz kommen.

Von Glasgow nach New-York.

III.

Heute früh haben wir Land gehabt. Es war Nantucket Island, etwa so weit wie Boston von New-York entfernt. Die Insel verschwand bald wieder, aber wir wissen jetzt genau, wo wir sind. Das Land macht sich, obwohl noch unsichtbar, stark bemerkbar. Wir haben wieder Winterwetter. Auf dem Atlantik hatten wir beinahe vergessen, daß es Februar war. Vor etwa drei Stunden begann es zu schneien, und jetzt ist die „Anchoria“ bereits in einen dicken Pelz gehüllt. Wir müssen dem Lande sehr nahe sein. Das Schiff fährt nur mit halber Kraft und läßt in kurzen Zwischenräumen die Dampfpfeife ertönen. Wir haben Nebel und eine so dunkle Nacht, daß man keinen Schritt weit sehen kann. Jetzt schimmern Lichter durch die Finsterniß. Es ist ein Lotsenkutter. Magnesiumfeuer verbreiten in kurzen Zwischenräumen blendendes Licht. In einem kleinen Boote kommt der Pilot an unser Schiff. Er erklimmt das Deck und besteigt die Kommandobrücke. Von diesem Augenblicke an gehorcht das Schiff seinen Befehlen. Er ist für die Sicherheit desselben verantwortlich, und der vielgeplagte Kapitän kann erleichtert aufathmen. Doch auch die Passagiere haben ihn mit Spannung erwartet. Bereits seit Tagen sind Wetten auf den Anfangsbuchstaben seines Namens abgeschlossen worden. In Gruppen von 25 Mann hat jeder auf je einen Buchstaben des Alphabets einen Dollar gesetzt. So heimsen die glücklichen Gewinner je 100 Mk. ein.

Nun, wir haben zwar nicht das Geld, aber wenigstens den Lotsen bekommen. Höchst fidel sitzt alles in der Kajüte, als plötzlich ein heilloser Lärm auf Deck ertönt. Wir haben den Anker ausgeworfen und bleiben vorläufig einmal liegen. Die Finsterniß und der Nebel sind zu stark, und die Gegend ist zu gefährlich. Der Lotse hat es befohlen, und wenn der Kapitän anders handelt, zahlt er in jedem Falle 20 000 Mk. Strafe.

Wir bleiben die Nacht auf derselben Stelle. Der Morgen bringt Nebel und Schnee. Wir können, wenn es nur klar wird, jeden Augenblick weiterfahren. Die Sitzung kann aber auch einige Tage dauern. Die Stimmung ist nicht gerade freundlich. Eine reelle Schneeballschlacht kann doch nur stundenlang die Zeit vertreiben und nicht über Tage hinweghelfen. Indeß gegen Mittag klärt sich das Wetter auf. Wir gehen weiter. In der That ist die Gegend, in welcher wir uns befinden, ungemein verrufen. Das Fahrwasser ist überall durch Bojen gekennzeichnet. Wenige Meter neben der Fahrstraße ragen die Masten und Schornsteine eines großen Westindienfahrers aus dem Wasser. Er liegt erst wenige Wochen dort und wird jedenfalls durch Dynamit gesprengt werden.

Auf uns wirkt sein Anblick weniger tröstlich. Wir verstehen, warum der Lotse über Nacht liegen blieb. Der Gedanke, hier in dem eisigen Wasser zu sinken, macht uns schaudern. Doch schon zeigen sich andere Bilder. Wir haben Sandy Hook, den sandigen Haken, die Einfahrt in den Hudson, erreicht. Dort winkt uns das Kastell entgegen, und die „Anchoria“ signalisirt ihren Namen, welcher sofort nach England und New-York gesandt wird. Wir ziehen den Hudson hinauf bis zur „Doktorstation“. Ein amerikanischer Arzt kommt hier an Bord und stellt fest, daß keine Epidemie unter den Passagieren herrscht und daß der Kapitän einen guten Portwein führt. Darnach geht es weiter, und der amerikanische Rhein erweitert sich noch einmal zum See. Doch schon unterscheiden wir die Umrisse der Freiheitsstatue und erblicken den „Battery Park“. Wir sind in New-York. Freilich geht unser Seelenverkäufer noch bis zur 20. Straße hinauf, ehe er sich an den Peer legt, aber das ändert nichts mehr an der Thatsache. Noch einmal findet eine Musterung der Passagiere durch die Zöllner statt. Darnach sind wir freie Leute und können thun und lassen, was uns beliebt. Bei uns Deutschen wird die erste That nach 14 tägigem Fasten jedenfalls auf das Trinken eines Glases deutschen Bieres hinauslaufen. Uns ein Genuß, unseren amerikanischen Freunden ein Greuel.

D.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

51. Sitzung am 16. März 1897. 11 Uhr.

Am Ministertische: Minister Brefeld.

Das Haus trat heute in die zweite Berathung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung ein.

Bei den Einnahmen aus den Navigationsschulen empfiehlt die Budgetkommission zwei Petitionen aus Memel und Emden um Aufrechterhaltung der dortigen Navigationsschulen, welche laut dem Etat eingehen sollen, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen und die im Etat als „künftig wegfallend“ bezeichneten Lehrerstellen beizubehalten.

Geheimer Oberregierungsrath v. d. Hagen spricht gegen den Antrag der Kommission, da die Zunahme der Dampfschifffahrt den Rückgang der Segelschifffahrt bedinge und damit diese Schulen überflüssig geworden seien.

Die Abgg. Moeller (natlib.) und Schmieding (natlib.) sprechen sich im Sinne des Kommissionsantrages aus, der darauf angenommen wird.

Bei den Baugewerkschulen befürwortet Abg. Felisch (kons.) weitere Vermehrung dieser staatlichen Anstalten, weil sie eine richtige Vorbildung der Baugewerbetreibenden ermöglichten und wieder zu einer richtigen Lehrzeit führten; private Schulen erfüllten ihren Zweck nicht. Auch die Ausbildung der Steinmetze sei in den Baugewerkschulen zu berücksichtigen, das Lehrerpersonal besser zu stellen. Redner empfiehlt weiter den Befähigungsnachweis für das Baugewerbe.

Abg. Glattfelter (Ctr.) schließt sich dieser Forderung an, hält jedoch gemeindliche Fachschulen für besser als staatliche.

Abg. v. Eynern (natlib.) erklärt sich gegen den Befähigungsnachweis, wenn auch ein Theil seiner Freunde dafür sei. Solange nicht genügend staatliche Schulen vorhanden seien, blieben die privaten nothwendig.

Beim Titel „Besoldung des Ministers“ weist Abg. Graf v. Schwerin-Löwitz (kons.) die Angriffe zurück, welche der Abg. Broemel neulich gegen ihn, den Redner, in seiner Eigenschaft als Vorsitzenden der pommerschen Landwirthschaftskammer gerichtet hat, und legt das Verhalten der Kammer gegen die Stettiner Kaufmannschaft in Sachen der dortigen Getreidepreisnotirungen dar, woraus hervorgehe, daß von einer Beleidigung des Kaufmannsstandes durchaus nicht die Rede sein könne. Die Börsennotizen seien thatsächlich objektiv falsch und der Qualität gegenüber unzutreffend gewesen. Eine friedliche Verständigung werde hoffentlich nicht ausbleiben.

Abg. v. Eynern (natlib.) führt aus, daß die Landwirthschaft selbst die Produktenbörse nicht entbehren könne und ihre Wiedereinrichtung fordern werde. Der Redner tritt weiter im Interesse der Industrie und des Handels Preußens für die dem Reichstage unterbreiteten Marineforderungen ein.

Abg. Broemel (freis. Ver.) hält seinen Standpunkt in der Stettiner Angelegenheit aufrecht.

Handelsminister Brefeld stellt auf Grund des ihm vom Landwirthschaftsminister übergebenen Materials fest, daß an der Stettiner Vorbörse für besonders gute Qualitäten höhere Preise gezahlt worden seien, als sie die amtliche Börsennotiz aufwies; doch treffe den Kommissar keine Schuld dafür, da den Maklern über diese Verkäufe von den Interessenten Schweigen auferlegt worden sei. Immerhin müsse danach die Auffassung des Grafen von Schwerin-Löwitz als berechtigt anerkannt werden, daß die Notirungen den thatsächlich gezahlten Preisen nicht entsprochen hätten, wenn auch keine absichtliche Verschleierung durch den Kommissar vorliege.

Abg. Graf v. Kanitz (kons.) tritt für die Börsenreform ein und spricht die Ueberzeugung aus, daß an eine Wiedereinführung des Terminhandels nicht zu denken sei. Hoffentlich werde sich ein Weg der Verständigung zwischen beiden Faktoren finden.

Der Handelsminister theilt mit, daß die Berichte der Oberpräsidenten über die „freien Vereinigungen“ noch nicht eingegangen sind und eine Entscheidung darüber, ob sie als Börsen anzusehen seien oder nicht, demnach noch ausstehe. In jedem Falle komme es aber auf die Bereitwilligkeit der Landwirthschaft wie der Industrie zur Verständigung und gemeinsames Arbeiten an, sonst könne das Börsengesetz nicht ausgeführt werden. Der Terminhandel jedoch sei als todt zu betrachten.

Abg. Freiherr v. Zedlitz (freikons.) verlangt Auskunft über den Stand der Erhebungen über die Wirkung der Bäckereiverordnung und befürwortet die Weiterentwickelung des technischen Schulwesens auf Grund des Programms von 1891, sowie des Genossenschaftswesens.

Der Handelsminister erwidert, daß die Erhebungen hinsichtlich der Bäckereiverordnung, soweit sie Preußen beträfen, der Reichsregierung mitgetheilt seien, und daß er sich nicht für berechtigt halte, sich über ihren Inhalt zu äußern, da eine Entschließung der Reichsregierung noch nicht ergangen sei.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung; Antrag Heydebrand, betreffend Einkommen der Geistlichen; Antrag Virchow, betreffend Komptabilitätsgesetz.

Deutscher Reichstag.

192. Sitzung am 16. März. 2 Uhr.

In der heutigen Sitzung erledigte der Reichstag zunächst den Auslieferungsvertrag mit den Niederlanden in erster und zweiter Lesung und ging sodann zur ersten Berathung des Auswanderungsgesetzes über.

Der Direktor im Auswärtigen Amt Reichardt empfiehlt die Vorlage und betont, daß, wenn auch die Einzelfragen des Ueberfahrtsstadiums durch die Hamburger und Bremer Gesetzgebung hinreichend geregelt seien, für das Reich im nationalen Interesse noch das vorbereitende Stadium zu regeln bleibe. Ferner sei die Auswanderung von gewissen Zielen abzulenken und nach anderen Zielen hinzuleiten. Eine Besiedelung der Schutzgebiete werde von Reichs wegen erst zu fördern sein, wenn dazu die Voraussetzungen gegeben sein würden. In naher Zeit sei das aber noch nicht zu erwarten.

Abg. Hasse (natlib.) beantragt, die Vorlage an eine Kommission zu verweisen. Der Entwurf biete das, was man verlangen müsse, und entspreche den alldeutschen und kolonialpolitischen Wünschen. Der Redner macht sodann noch einzelne Wünsche geltend und hebt hervor, daß wir uns auch einem Gesetz über die Einwanderung auf die Dauer nicht würden entziehen können.

Abg. Spahn (Ctr.) legt dar, daß auch die Rückwanderung in die Heimat einer Regelung bedürfe. Ob die Bestimmungen über das Konzessionswesen richtig getroffen seien, bedürfe noch sorgfältiger Prüfung in der Kommission.

Abg. v. Buchka (kons.) ist mit dem Entwurf im allgemeinen einverstanden, nur scheine ihm das dem Reichskanzler gewährte diskretionäre Ermessen beim Konzessionswesen etwas zu weit zu gehen.

Abg. Frese (freis. Ver.) meint, mit dem dem Reichskanzler gewährten Ermessen schaffe man die Gefahr, daß dadurch eine Beschränkung der Auswanderungs-Freiheit herbeigeführt werden könnte. Auch aus anderen Gründen noch werde die Kommission die Vorlage sorgfältig prüfen müssen.

Abg. Barth (freis. Ver.) warnt vor einer staatlichen Ablenkung der Auswanderung von gewissen Zielen und der Leitung nach bestimmten Zielen hin. Man könne von keinem Ziele sagen, es sei absolut geeignet oder absolut ungeeignet. Die Art, wie der Entwurf das Konzessionswesen regele, stelle alles zu sehr in die Willkür der Behörden.

Abg. Foerster (dtschsoz. Refp.) erklärt, seine Partei begrüße den Entwurf mit Befriedigung und bedauere nur, daß er so spät komme.

Direktor Reichardt führt aus, daß der § 7 des Entwurfs keineswegs, wie der Abg. Barth behaupte, ein Monopol für die Beförderung schaffe; auch die ausländische Flagge werde unter gewissen Modalitäten zugelassen.

Abg. Barth (freis. Ver.) will die Auswanderer sich selbst überlassen; sie wüßten selbst am besten, wohin sie sich zu wenden hätten.

Direktor Reichardt tritt dieser Auffassung entgegen.

Darauf wird die Vorlage einer Kommission überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Antrag Kardorff, betreffend die Bäckereiverordnung; Antrag Arenberg (lex Heinze).

Provinzial-Versammlung des Bundes der Landwirthe für die Provinz Westpreußen.

Konitz, 15. März.

Die heutige Versammlung des Bundes der Landwirthe, die recht gut besucht war, wurde mit einem Kaiserhoch eröffnet. Zunächst sprach Herr v. Puttkamer-Plauth und machte die Mittheilung, daß er das letzte Mal als Vorsitzender an einer derartigen Versammlung theilnehme. Doch werde er stets ein treuer Freund des Bundes bleiben. Er sprach dann noch ausführlicher über die Ziele des Bundes. Sodann theilte er das Ergebniß der bereits vorher erfolgten Wahl des Vorstandes mit. Danach ist als erster Vorsitzender Herr Rittmeister v. Oldenburg-Januschau und als zweiter Vorsitzender Herr Bamberg-Stradem gewählt worden.

Der erste Vorsitzende, Herr v. Oldenburg, sprach hierauf über die Ziele und den Zweck des Bundes und dankte für das ihm geschenkte Vertrauen. Herr Major Rörig sprach im Namen der Anwesenden Herrn v. Puttkamer-Plauth den Dank für seine bisherige Thätigkeit aus.

Alsdann erhält der erste Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Herr v. Ploetz-Doellingen das Wort. Derselbe griff zunächst auf die Entstehung des Bundes zurück und kam dann auf die bisherigen Errungenschaften desselben zu sprechen. Jeder müsse sich fragen: was haben wir bereits errungen, was ist geschehen, für was haben wir gekämpft? Die Feinde des Bundes sagen, daß unsere Versammlungen lauer, unsere Presse stiller würde. Dieser Vorwurf ist zum Theil gerechtfertigt. Der Bund mußte zu Anfang lauter auftreten, damit er nicht gleich bei der Geburt einschlief. Dabei mag im Anfange manchmal ein Wort zu viel gefallen sein. Aber heute können wir ruhiger den Dingen zusehen. Die Anerkennung, die der Bund bei Freund und Feind gefunden hat, belehrt uns, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Man denke nur an den Sieg bezüglich des Börsengesetzes. Ein Jahr vorher hatte noch niemand gedacht, daß dies Gesetz durchgebracht werden würde. Wir arbeiten im Stillen durch Broschüren ꝛc. für unsere Sache. Vor der Versammlung im Tivoli 1893 hat der damalige Reichskanzler Caprivi das Wort gesprochen: „Man solle nicht die Landwirthschaft in uferlose Gegenden führen“, und doch ist die Bewegung rasch vorwärts gegangen. Die bisher errungenen Erfolge sind der Rührigkeit und dem Streben unserer Mitglieder zu danken. Fragt man danach, was von Seiten der Regierung bisher geschehen sei, so beschränkt sich dieses auf ein Mindestmaß. Als vor 2 Jahren im Reichstage der Antrag Kanitz eingebracht worden, wurde derselbe eifrig bekämpft und als nicht durchführbar und annehmbar bezeichnet. Die kleinen Mittel können aber der Landwirthschaft allein nicht helfen. Wir haben sie angenommen, um die kleinen Existenzen zu sichern. Das Zuckersteuergesetz kommt nur einzelnen Gegenden und nur einzelnen Personen zu Nutze. Man hat an demselben bereits wieder Mängel aufgefunden, ein Beweis dafür, daß es gewiß nicht vom Besten ist. Das Margarinegesetz hat man ablehnen müssen. Man spricht heute viel von Liebesgaben für die Landwirthschaft, aber es ist bis heute noch keiner darunter erstickt. Der deutsche Bauer wird heute sein Korn nicht los, wohl aber der russische. Wir halten unsere Forderungen so lange aufrecht, bis sie erfüllt werden oder von dem Freisinn uns etwas besseres geboten wird. Der Redner streifte dann die Währungsfrage. Die Goldwährung in unserem Reiche wirke auf das Geld, auf die Steuern und die Löhne. Das Viehseuchengesetz wirke recht nachtheilig auf die Landwirthschaft. Es werden Viehmärkte aufgehoben, Sperren treten ein u. s. w. Es müsse in dieser Sache Wandel zum Besseren geschaffen werden. Von den kleinen Mitteln sei dann noch zu erwähnen die Zinsermäßigung. Der Bund kämpfe auch für die Interessen des Handwerks. Er habe bereits an 10 000 Mann aus dessen Reihen unter seiner Fahne. Redner schloß mit dem Wunsche, die Landwirthe möchten die Hoffnung nicht sinken lassen und stets mit Vertrauen auf Gott und Kaiser blicken.

Herr v. Puttkamer-Plauth sprach sodann von den Angriffen, die man gegen den Bund richte. Man suche jetzt den Bund „Nordost“ hier bei uns auszubreiten. Er ermahne zur Einigkeit und weise auf die bevorstehende Gedenkfeier hin. Man müsse für die Wahlen vorarbeiten. Zum Schlusse der Versammlung wurde ein Huldigungstelegramm an den Fürsten Bismarck abgeschickt.

Provinzialnachrichten.

)—(**Culm**, 16. März. (Kreistag.) Am 3. April findet hierselbst ein Kreistag statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Bau von Zufuhrwegen zu den projektirten Ladestellen an der Weichsel bei Grenz, Kokotzko und Culm. Beschlußfassung über die Anträge des Besitzers Harthun in Scharnese und Genossen auf Weiterführung der Chaussee von Dembowitz über Scharnese nach Damerau, des Besitzers Angerhöfer und Genossen in Friedrichsbruch, betreffend den Bau einer Chaussee von Blotto nach Unislaw. Erhöhung der Gehälter des Kreiskommunal- und Kreissparkassen-Rendanten.

Schwetz, 15. März. (Ertrunken.) Am 11. d. M. wurde die Leiche des Besitzers Kuffel aus Lippicci in dem zwischen Dt. Long und Neukrug belegenen See gefunden, während sein Wagen etwa ein Kilometer von der Unglücksstelle entfernt sich vorfand. Die Untersuchung hat den Fall vollständig aufgeklärt und liegt hier kein Gewaltakt vor. Der Hergang ist folgender: In bereits angeheitertem Zustande kam K. nach Schwekatowo in den Kaszewski'schen Krug; hier wurde weiter getrunken. Nach 11 Uhr nachts machte K. sich auf den Heimweg und fuhr wie wild darauf los; die Pferde gingen durch, bogen vom Wege ab, das eine Pferd stürzte und schlug sich todt. Um Hilfe zu holen, machte sich K. zu Fuß auf, schwankte etwa 600—800 Meter weit an den See, fiel hinein und ertrank.

Berent, 15. März. (Personalnotiz.) Nach einer Meldung der „Post“ wird demnächst der Direktor des hiesigen katholischen Lehrerseminars, Dr. Cyranke, versetzt werden.

i **Konitz**, 16. März. (Ein Lehrer wegen Mordes angeklagt.) Vor dem hiesigen Schwurgericht beginnt morgen die Verhandlung gegen den Lehrer Titz aus Wonzow bei Flatow, der dringend verdächtig ist, in der Nacht zum 3. Oktober v. Js. im Walde zu Wonzow den Hilfsförster Sommerfeld erschossen zu haben. Sommerfeld diente bei dem Jägerbataillon in Ortelsburg. Am 1. Oktober v. Js. ging er als Oberjäger ab und trat dann sofort seine Stellung in Wonzow an. Am Morgen des 4. Oktober wurde er erschossen aufgefunden; die Sektion der Leiche ergab, daß er außer einer tödtlichen Wunde in der Brust an der einen Hand zerschossene Finger hatte. Es war angenommen worden, daß der Getödtete ebenfalls in Anschlag gelegen, bevor er aber zum Schusse kam, ungefähr auf 20 Schritte die erste Schrotladung erhielt, die ihm die Finger zertrümmerte, wegen der dicken Jägerjoppe nicht durchschlagen konnte, ihn aber zu Boden warf. Als der Getroffene sich aufrichten wollte, war der Wilddieb ganz nahe an ihn herangekommen und hatte nun auf den Förster den zweiten Schuß mit Rehposten abgefeuert. Dieser Schuß drang tief in die Brust hinein, nachdem er die übereinandergeknöpften Ueberschläge der Joppe durchbohrt hatte. In der Nacht zum 7. Oktober wurde der Angeklagte, der seit einiger Zeit in dem Verdacht des Wilderns stand, durch einen Gendarm in Lindenthal im Kreise Graudenz verhaftet. Am Morgen nach der Ermordung des Försters war Titz mit seiner Familie von Wonzow nach Lindenthal gereist, um an der Feier des fünfzigjährigen Lehrerjubiläums seines Vaters theilzunehmen. Auf der Fahrt nach Lindenthal hatte er in Graudenz Halt gemacht und ein doppelläufiges Gewehr, dessen Kolben abgebrochen war, seinem in Graudenz wohnenden Schwager, einem Schlosser, zur Reparatur gegeben. Titz bestreitet, die That verübt zu haben. Zu der Verhandlung, die mindestens drei Tage in Anspruch nehmen wird, ist eine große Anzahl Zeugen geladen. Während der Verhandlung werden sich wahrscheinlich der Gerichtshof, die Geschworenen und der Angeklagte zur Besichtigung des Thatortes nach Wonzow begeben.

? **Pelplin**, 16. März. (Influenza. Sokol-Versammlung.) Auch im hiesigen „Kolleg. Marianne“ ist die Influenza ausgebrochen, an welcher bereits 90 Schüler erkrankt sind. Die Anstalt ist auf 14 Tage geschlossen worden. — Sonntag fand hier eine „Sokol“-Versammlung statt, welche, da der überwachende Beamte der polnischen Sprache mächtig war, nicht aufgelöst wurde.

Schulitz, 15. März. (Besitzwechsel. Leichter Zugunfall.) Das Langesche Gasthaus in der Bahnhofstraße ist für 34 750 Mk. an den früheren Pächter des Gasthauses „Zur Ostbahn“ in Piaske bei Thorn, Herrn Leichnitz, verkauft worden. — Der Bromberger Zug, der nachmittags 5 Uhr hier eintreffen soll, hatte heute eine fast dreiviertelstündige Verspätung, die dadurch hervorgerufen worden war, daß die Maschine kurz vor Brahnau einen Schaden erhalten hatte und daher eine andere Maschine aus Bromberg geholt werden mußte.

Fordon, 15. März. (Kirchenjubiläum.) Unter großer Betheiligung wurde gestern das Jubiläum des 75 jährigen Bestehens der hiesigen evangelischen Kirche gefeiert. Bei der am Sonnabend Abend veranstalteten kirchlichen Vorfeier hielt Pfarrer Mertner-Ostrometzko die Festansprache. Zur gestrigen Feier waren als Ehrengäste von auswärts u. a. erschienen: Superintendent Sarau und Oberregierungsrath Freiherr von Maltzahn, Dirigent der Kirchen- und Schulabtheilung der Regierung aus Bromberg, sowie Graf v. Alvensleben auf Ostrometzko. Nachdem die Ehrengäste bei Riedel ein Frühstück eingenommen hatten, wurden sie im festlichen Zuge nach der Kirche geleitet. Hier hielt Pfarrer Mertner-Ostrometzko die Liturgie, worauf Superintendent Sarau-Bromberg eine Ansprache an die Gemeinde richtete. Die eigentliche Festrede hielt der Ortsgeistliche Pfarrer Fuß. Nach dem Gottesdienst fand in Spillerts Hotel ein Festmahl und später in Riedels Gasthof eine Nachfeier statt.

Aus der Provinz Posen, 15. März. (Neue Genossenschaftsbrennereien.) Der Bau von 40 neuen Genossenschaftsbrennereien ist in der Provinz Posen geplant.

Treptow a. R., 15. März. (Ein sonderbares Resultat) ergab der zu Stettin abgehaltene Submissions-Termin für die Maurerarbeiten zum Neubau der Provinzial-Irrenanstalt hierselbst, indem zwischen Mindest- und Höchstfordernden sich eine Differenz von nicht weniger als rund 120 000 Mark herausstellte. Die „Norddeutsche Presse“ schreibt des weiteren zu dieser Angelegenheit: Bauunternehmer Kopp in Ueckermünde hat sich erboten, den Bau der Irrenanstalt in Treptow a. R. für 187 306 Mark auszuführen, während Buck in Kolberg 307 397 Mark fordert. Sonst waren gefordert worden von Urban-Stettin 194 745 Mark, Gerloff-Stettin 197 618 Mark, Schreiber-Neustettin 242 193 Mark, Platzer-Kolberg 245 820 Mark, Köln-Treptow 259 401 Mark, Stiebens-Stargard 278 536 Mark und Genz-Stargard 281 765 Mark.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. März 1897.

— (Personalien.) Der Rechnungsrevisor beim Landgericht in Graudenz, Rechnungsrath Scharmer, ist gestorben.

Der Gerichtsvollzieher Gruhlke in Tiegenhof ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Gollub versetzt worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrathsamtsverwalter hat bestätigt: den Besitzer Robert Kusel als Gemeindevorsteher für den Gemeindebezirk Ottlotschinek, die Besitzer Kasimir Laski und Josef Paszota in Staw und Wilhelm Herrmann in Folgowo als Schulvorsteher bei der Schule in Staw, und den Eigenthümer Johann Schultz in Rubinkowo als Schulvorsteher bei der Schule in Rubinkowo.

— (Kreiskasse.) Die Dienststunden der Kreiskasse sind wie folgt festgesetzt: für die Monate April bis einschließlich September von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und nachmittags von 3 bis 4 Uhr, für die Monate Oktober bis einschließlich März von 8½ Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und nachmittags von 3 bis 4 Uhr.

Mannigfaltiges.

(Englische Soldaten.) Die „Hamburger Nachrichten“ entnehmen einem ihnen freundlichst zur Verfügung gestellten Briefe eines jungen, in England lebenden Deutschen an seinen Vater das folgende: London, den 5. März 97. Nun will ich Dir noch eine spaßhafte Episode erzählen. Auf meinem heutigen Spaziergange besuchte ich den alten Tower. Es liegt dort ein Garderegiment in Garnison; ich hatte — es war gerade 2 Uhr — das riesig interessante Vergnügen, einem englischen Soldaten-Appell beizuwohnen. Nur hätte ich gewünscht, um mein Vergnügen zu erhöhen, daß mein Hauptmann, Herr F., an meiner Seite gestanden hätte. Also die meisten sogenannten Soldaten kamen mit ihren Spazierstöcken zum Appell, einige hatten Blumen im Knopfloch, andere waren ohne Mütze, was „bei uns“ als „gänzlich nackt“ bezeichnet wurde. Ich sah mir die Geschichte noch näher an, sie wurde immer interessanter; ich bemerkte, daß die Klasse der Vorgesetzten entschieden vorherrschte; diese haben einen Posten Gold auf ihren Uniformen, sage ich Dir, daß man glauben sollte, es wären Generäle. Als die Uhr zwei schlug, wurde präsentirt, und es ist thatsächlich wahr, daß diejenigen Soldaten, die kein Gewehr hatten, mit ihren Spazierstöcken präsentirten. Bekanntlich trägt der englische Vaterlandsvertheidiger auf der Straße nie eine Waffe, sondern eine Art Schlachterknüppel; ich denke mir, daß die Leute, welche selbst beim Appell keine Waffe tragen dürfen, zu den ganz gefährlichen Kerlen gehören. Um 2½ Uhr schienen dann alle versammelt zu sein, und endlich, nach weiteren 15 Minuten, wurde plötzlich „Stillgestanden“ kommandirt, und ich entdeckte gleichzeitig auf der anderen Seite des Hofes einen sehr fein gekleideten Herrn sich nähern. Dieser Herr trug einen tadellosen Zylinder, schwarzen Rock und karrirte Beinkleider. Und wer war das? Der Offizier vom Ortsdienst! Ich wäre beinahe lang hingeschlagen. — Na — nun gings los — der Feldwebel meldete ihm die Kompagnie, mein Offizier lüftete seinen Bibi, bot dem Feldwebel eine Zigarette an und lenkte seine Schritte nach der entgegengesetzten Richtung aus dem Hofe fort — nach dem Westen. Damit war die Geschichte zu Ende, die Kompagnie raste auseinander, und ich ging weiter, indem ich an die . . . . . burger Appelle zurückdachte, wobei in der Regel zwei bis drei Jäger ins Loch flogen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 16. März 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen inländ. per Tonne von 1000 Kilogr. hochbunt und weiß 747—766 Gr. 158—160 Mk. bez., bunt 753 Gr. 158 Mk. bez., transito bunt 721—771 Gr. 119—122 Mk. bez., transito roth 723—745 Gr. 114 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 729 bis 750 Gr. 108 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—692 Gr. 134—144 Mk. bez., transito große 668 Gr. 79 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 95 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 133 bis 138 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 64—88 Mk. bez., roth 32—80 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,75 Mk. bez., Roggen- 3,55 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,90 Mk. Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,00—7,02½ Mk. bez.

2. Ziehung d. 3. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 16. März 1897, **Vormittags.**
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

384 593 645 779 91 853 983 91 **1**000 [200] 81 303 41 441 589 712 39 897 [200] 915 **2**038 121 271 310 435 79 625 877 **3**286 332 52 97 642 730 834 939 **4**548 92 612 45 908 20 71 **5**099 280 87 427 35 617 28 771 870 990 **6**241 302 8 460 522 741 [200] 997 **7**362 560 635 928 93 **8**090 206 326 51 414 15 28 630 65 785 [200] 849 987 **9**178 [300] 407 54 509 614 84 96 713 803 36

10006 367 72 80 459 568 75 613 719 42 943 **11**042 87 165 74 264 380 676 **12**083 375 434 539 95 624 77 703 42 856 64 74 [200] 98 995 **13**257 385 448 81 647 870 **14**011 124 44 60 301 42 473 94 731 813 **15**037 [300] 83 90 96 325 51 577 613 48 702 891 927 **16**047 126 40 204 373 600 37 44 54 **17**273 414 [500] 28 579 90 601 11 844 976 **18**132 319 44 517 791 856 63 **19**127 70 291 321 32 607 613 17 700 38 983

20086 172 300 722 800 995 **21**095 140 58 75 224 [500] 594 661 726 804 **22**084 121 49 65 72 212 16 34 72 430 70 504 31 **23**184 86 [500] 297 321 76 722 76 854 98 **24**132 588 607 38 **25**274 343 451 65 73 581 689 891 [300] 944 89 **26**027 313 428 [200] 541 711 22 36 844 **27**050 131 370 79 520 65 759 76 [200] 843 57 983 **28**006 7 143 335 481 509 20 62 703 83 884 975 **29**065 72 120 56 [200] 241 99 471 90 554 683 753 822

30036 193 [300] 326 453 528 704 **31**072 154 331 43 511 606 29 83 853 918 **32**181 330 414 67 560 77 844 73 947 **33**058 102 88 95 255 87 546 86 717 84 88 873 996 **34**249 60 335 417 27 [200] 504 819 30 [200] 931 **35**110 323 71 94 717 834 **36**044 148 483 550 91 629 760 800 911 21 **37**037 110 281 365 97 477 78 99 593 647 65 936 **38**111 21 73 435 41 566 83 [500] 612 87 93 727 851 916 69 **39**199 242 82 412 611 54 717 [300]

40126 290 376 [200] 78 472 95 633 712 61 950 75 **41**040 70 108 464 649 702 **42**015 39 182 90 296 373 93 462 584 655 730 **43**102 233 45 583 653 55 707 842 **44**042 99 109 44 485 574 791 962 **45**196 342 69 85 505 11 756 908 60 86 **46**189 266 395 482 543 99 608 23 35 769 804 **47**172 89 202 342 529 714 34 90 **48**019 180 84 86 378 623 65 756 [200] 907 **49**025 187 90 341 61 509 601 8 17 825 77 979 88

50233 326 416 21 677 734 85 911 54 65 79 **51**040 99 234 81 459 537 617 83 706 967 **52**044 130 267 315 49 756 88 807 959 **53**121 255 [200] 328 501 22 42 71 74 610 29 741 806 990 **54**179 338 [200] 46 505 30 791 823 50 52 **55**034 301 449 617 979 93 **56**234 338 473 646 **57**049 59 165 93 475 559 730 71 828 32 **58**177 296 99 306 18 81 457 576 724 39 53 876 935 **59**004 183 764 806 943

60058 152 362 401 18 768 870 74 977 **61**000 4 13 25 97 238 304 47 545 618 76 751 83 **62**038 72 109 353 530 37 611 724 **63**017 253 661 700 898 983 93 **64**397 494 522 30 49 635 71 [200] 777 811 974 **65**121 60 238 476 991 **66**030 [5000] 205 302 497 508 61 636 839 57 96 923 42 95 **67**340 66 427 70 **68**013 52 115 402 598 [200] 654 98 740 853 62 921 38 **69**260 339 52 77 401 24 35 55 565 670 816

70059 264 311 97 416 594 654 76 715 **71**001 27 122 28 252 316 27 415 88 784 989 **72**283 300 481 [500] 536 82 732 55 74 80 935 40 **73**096 137 603 49 50 890 **74**139 78 228 44 417 508 635 893 **75**145 96 206 26 39 324 54 96 523 76 613 [200] 759 99 807 44 **76**089 331 937 **77**189 98 274 86 326 608 28 49 712 58 813 55 **78**005 22 440 561 65 97 737 38 849 [500] **79**063 129 214 554 712 72 92 891

80033 387 461 502 680 751 927 92 **81**198 259 98 [15000] 598 609 85 86 **82**060 220 42 [200] 406 593 609 760 820 27 **83**040 62 70 239 401 29 507 660 767 72 800 10 957 89 **84**024 254 406 20 717 802 902 **85**287 94 462 556 618 **86**040 81 317 622 821 48 905 42 61 **87**064 301 23 413 **88**192 267 78 315 23 674 830 **89**449 713 32 851 900 51

90005 227 377 864 **91**017 348 749 54 970 82 **92**072 121 67 223 321 471 523 98 893 928 **93**015 118 80 962 66 415 41 48 84 90 675 884 94 923 62 **94**115 299 791 36 956 **95**067 318 45 531 45 [200] 85 789 830 **96**176 400 12 612 46 902 73 **97**233 [200] 73 450 608 75 713 91 838 86 922 57 63 65 [300] **98**009 [1500] 27 **99**031 61 71 372 417 559 604 13 27 840

100005 134 240 552 **101**158 86 464 524 641 65 68 899 **102**088 889 968 **103**009 43 330 443 528 624 776 **104**124 84 442 99 539 786 878 955 **105**148 [200] 58 282 336 419 563 601 **106**108 68 544 [300] 640 772 833 988 **107**044 66 203 339 560 748 837 62 [200] **108**155 414 72 80 557 615 719 29 89 **109**079 120 [500] 84 216 21 454 688

110043 75 123 224 482 507 646 788 [200] 821 **111**051 251 320 [300] 43 419 877 **112**041 204 75 333 417 45 73 529 30 941 57 96 718 854 88 **113**159 464 763 951 **114**047 173 539 613 64 912 20 **115**056 142 70 224 32 349 53 475 535 762 859 **116**055 223 363 526 771 **117**014 76 104 532 80 625 959 72 **118**009 114 69 239 67 68 489 501 733 61 95 813 36 43 918 60 85 **119**074 88 152 201 4 325 440 607 840

120237 80 86 527 32 605 7 753 921 94 **121**062 289 501 7 715 **122**101 209 430 523 693 852 953 **123**170 289 351 [200] 86 95 578 660 715 920 **124**168 73 85 [200] 88 282 371 553 684 762 864 97 **125**005 93 131 310 85 470 93 **126**068 78 148 53 55 500 655 59 76 767 842 [200] 49 84 **127**223 309 21 444 545 870 980 **128**206 344 92 477 536 55 967 **129**254 78 311 [200] 421 81 595 776 93 827 949

130101 22 265 421 568 971 **131**055 136 212 311 36 76 82 457 510 97 826 983 **132**228 31 98 400 32 51 503 81 836 76 77 941 **133**193 247 333 41 402 52 63 524 600 893 966 **134**011 172 371 528 672 795 903 **135**316 696 839 [200] 909 15 **136**110 50 275 316 414 565 89 661 788 861 **137**258 321 67 453 579 86 92 653 **138**031 39 109 46 87 463 95 696 702 820 24 35 58 915 [500] 40 **139**241 338 466 760 90 861

140061 552 64 81 772 **141**067 287 319 441 600 67 806 **142**004 112 14 46 86 470 615 718 [200] 57 977 **143**008 393 429 32 528 31 648 834 **144**251 431 523 611 **145**041 120 206 321 78 476 559 99 [1500] 904 64 85 **146**431 81 717 62 857 **147**011 240 77 587 676 818 55 64 955 96 **148**036 95 166 221 62 493 625 29 724 952 **149**122 419 21 94 514 606 86 723 32 62 855 996 99

150257 309 717 [300] 985 **151**033 16 48 441 84 610 748 872 901 29 92 **152**018 36 87 109 65 208 83 306 87 406 68 621 68 868 **153**137 74 452 524 610 725 **154**096 169 73 575 675 81 764 873 76 **155**061 72 73 260 310 19 482 88 732 837 989 93 **156**025 317 55 410 57 543 656 **157**019 34 44 92 247 315 17 461 801 933 **158**006 218 381 461 885 934 **159**090 272 367 463 673 893

160252 644 708 66 **161**020 179 532 910 **162**061 129 58 92 93 251 458 97 512 791 852 90 956 **163**034 658 944 **164**613 **165**161 [45000] 97 245 69 83 92 345 79 439 733 852 86 909 **166**109 [300] 349 505 680 [200] 737 43 61 67 916 48 **167**028 555 94 607 14 63 755 823 907 8 41 **168**115 25 243 308 91 525 30 39 755 801 904 92 **169**259 502 43 80 89 601 78 858

170116 257 447 76 568 945 **171**269 78 329 518 607 764 854 [200] 94 [3000] 926 69 93 **172**035 161 [200] 92 203 309 89 539 [200] 630 62 743 888 92 **173**080 99 100 259 62 309 481 533 763 64 923 69 **174**059 325 66 546 766 901 42 **175**054 160 66 [200] 357 450 788 **176**195 292 308 41 408 34 52 531 601 35 715 **177**027 64 83 100 253 304 462 572 664 73 821 937 **178**064 73 193 407 666 958 **179**113 398 629 32 762 857

180019 187 407 666 86 830 933 **181**013 115 365 514 55 89 97 600 77 769 83 894 925 **182**029 48 60 151 244 86 366 644 95 **183**059 71 [200] 153 94 235 58 360 435 533 637 89 750 936 **184**042 176 242 75 91 422 521 764 883 921 **185**197 259 69 399 488 98 528 90 648 88 725 51 66 908 96 **186**011 118 291 607 20 718 28 856 58 **187**071 150 93 239 344 [200] 65 71 426 659 803 59 **188**149 370 90 662 **189**076 134 44281 313 494 674 814 47

190164 290 654 881 967 **191**000 51 251 68 318 19 456 [200] 686 700 6 91 874 951 84 **192**154 97 332 479 95 573 695 **193**061 62 80 169 204 56 303 405 16 23 66 [200] 631 **194**016 737 65 878 922 68 94 **195**075 86 180 317 38 54 85 405 29 548 83 644 898 917 [300] 31 **196**120 404 506 49 649 84 705 69 802 5 38 909 72 **197**121 206 47 368 95 607 63 99 988 **198**003 391 484 513 726 56 982 **199**110 247 320 570 610 735 801 5 917

200064 128 50 227 369 404 85 593 [300] 613 723 31 49 876 905 20 3768 91 **201**119 220 34 74 303 480 86 911 51 71 **202**057 98 128 210 352 568 94 965 **203**164 278 508 35 775 937 **204**042 65 357 566 678 [1500] 711 [200] 915 **205**439 85 750 969 71 **206**412 85 92 506 81 625 70 867 972 **207**029 61 95 149 63 220 434 723 39 **208**009 59 227 418 511 42 99 639 767 956 **209**008 13862 84 288 513 65 86 659 808

210135 255 365 447 637 703 40 871 978 **211**024 105 [300] 32 228 362 401 31 88 694 818 91 962 **212**373 498 616 29 66 829 44 **213**246 82 94 439 [300] 629 737 88 888 **214**165 998 **215**124 336 446 515 55 97 732 956 88 [300] **216**071 113 90 245 535 **217**071 531 76 665 83 751 55 805 956 86 **218**023 147 86 388 444 57 75 555 689 715 42 62 869 928 82 **219**351 521 663

220011 300 570 97 621 32 70 815 27 902 89 **221**009 42 125 205 420 576 830 90 91 966 **222**049 123 39 275 398 411 88 [300] 501 83 680 88 737 887 919 **223**147 70 381 499 641 765 820 918 63 **224**020 170 90 225 305 59 430 568 623 784 912 18 48 **225**031 101 345 94

2. Ziehung d. 3. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 16. März 1897, **Nachmittags.**
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

64 179 301 421 24 [300] 794 892 943 69 81 **1**202 71 99 314 564 706 [200] 801 919 41 72 94 **2**021 36 105 54 63 77 385 423 563 71 829 964 **3**273 317 416 39 55 528 77 616 41 59 72 874 **4**190 251 73 616 817 58 962 **5**023 31 174 226 55 322 416 55 906 **6**053 122 318 517 37 62 625 705 803 952 **7**028 119 200 448 59 548 92 99 759 70 858 60 **8**078 128 39 [200] 57 301 620 63 73 96 [200] 828 50 921 78 **9**024 156 233 [200] 53 316 63 81 741

10019 32 164 248 356 65 624 37 55 97 864 69 974 **11**107 24 393 905 54 **12**250 84 336 412 32 57 559 605 [1500] 818 53 922 **13**024 50 328 490 611 63 811 **14**097 217 391 95 520 84 644 96 769 **15**165 295 327 77 585 629 728 845 **16**059 99 386 439 62 538 44 717 822 85 923 **17**137 70 252 [300] 452 69 683 738 45 823 [500] 66 941 50 **18**081 97 280 571 698 868 908 **19**065 67 114 273 418 532 733 66 953

20072 179 317 35 46 60 427 35 [500] 596 643 993 754 886 90 902 [200] 79 **21**029 [200] 70 72 261 320 56 423 831 87 950 **22**023 89 424 684 [300] 759 88 965 **23**035 228 403 940 55 **24**222 33 48 88 592 906 **25**199 245 404 547 616 789 **26**074 194 215 25 66 493 612 43 828 95 **27**100 75 464 591 879 956 **28**105 410 47 533 731 32 53 77 90 **29**056 208 27 354 75 433 95 96 767 70 830 81 96 934

30046 171 88 354 456 585 97 694 945 **31**382 447 502 834 89 **32**004 94 261 378 85 824 27 68 **33**000 33 [200] 160 209 819 929 **34**200 370 461 96 509 626 902 68 **35**019 99 125 223 430 40 648 81 **36**110 16 235 391 94 519 650 757 940 **37**131 271 405 10 58 806 97 **38**101 368 431 882 960 **39**187 289 386 542 91 601 786 893 997

40146 90 640 733 92 **41**334 478 699 727 68 932 88 **42**006 27 87 204 456 742 873 929 64 **43**089 151 244 595 866 920 23 **44**083 96 232 97 [200] 361 74 811 28 52 940 **45**199 [200] 408 34 [200] 666 818 **46**073 137 258 73 360 82 923 **47**242 315 523 64 774 811 54 **48**252 404 625 33 48 53 97 709 92 896 904 **49**496 529 757 897 915

50248 360 740 817 22 70 **51**015 28 52 56 107 376 768 918 81 **52**365 410 540 66 663 704 17 50 834 **53**246 89 419 67 781 832 **54**227 72 356 699 710 822 55 81 986 **55**090 169 97 214 326 32 [200] 43 81 670 91 854 81 92 930 66 83 97 **56**144 268 748 989 **57**012 31 295 446 564 99 694 773 76 802 **58**193 429 [200] 544 641 706 872 **59**198 252 345 93 506 837 947

60263 96 416 503 623 85 99 790 963 **61**011 219 56 378 552 662 732 **62**229 330 423 523 613 717 843 68 **63**027 240 62 431 553 781 915 **64**067 68 214 42 51 [500] 342 44 469 581 697 887 935 49 **65**065 136 89 756 832 **66**072 295 572 798 99 887 90 **67**445 538 [300] 725 827 60 83 949 [500] 76 **68**138 365 66 404 49 56 503 23 65 85 703 51 894 **69**007 8 39 319 98 487 95 97 537 604 97 726

70560 73 680 **71**124 230 67 330 65 803 30 902 7 25 **72**168 415 53 532 62 647 718 42 44 860 **73**024 102 10 261 89 326 637 [200] 715 43 73 **74**061 340 555 663 704 802 969 [200] **75**437 574 627 86 [300] 880 931 66 **76**188 332 454 699 713 884 [200] 94 **77**082 301 446 55 554 706 72 850 57 **78**124 70 242 392 422 753 899 **79**069 182 262 385 553 600 64 803 80 998

80122 51 215 329 50 477 648 49 92 876 967 89 99 **81**004 83 230 373 529 60 64 80 631 701 28 [300] 805 **82**000 40 58 143 84 215 560 669 758 987 **83**190 213 72 96 528 707 12 73 830 50 59 982 **84**069 246 [200] 89 416 84 586 95 797 805 935 96 **85**007 30 473 [200] 752 65 84 93 860 74 938 88 96 **86**144 80 [200] 200 7 10 91 461 654 59 811 59 60 76 **87**432 500 855 88 996 **88**008 36 193 373 764 89 **89**035 140 283 397 520 43 59 708 75 846

90190 356 479 998 **91**015 89 116 231 43 46 475 81 502 719 808 44 85 938 97 **92**165 87 200 497 770 975 **93**046 244 343 61 530 613 56 58 60 815 941 60 **94**022 111 14 213 79 358 481 82 93 516 646 87 92 749 96 850 **95**161 [200] 238 529 681 87 740 922 44 **96**187 241 486 570 629 53 57 97 848 76 940 **97**073 104 13 401 551 90 650 **98**082 227 308 424 64 97 605 782 844 74 **99**160 81 313 438 721 61 826 992

100162 [1500] 339 80 708 19 853 92 998 **101**086 169 200 625 730 800 47 918 48 60 92 **102**260 450 70 634 37 723 50 885 **103**104 [200] 92 204 [200] 329 41 417 57 794 **104**048 63 66 214 88 344 80 84 767 [1500] 954 **105**143 208 26 47 354 710 831 952 **106**001 94 96 125 330 54 552 [300] 79 837 86 986 **107**027 104 277 311 31 74 607 [200] 826 968 **108**062 88 269 327 441 620 41 [200] 937 **109**010 44 97 159 276 729

110099 134 64 [200] 371 469 758 92 836 84 961 **111**050 174 219 314 496 502 26 28 33 647 768 824 87 **112**322 [200] 50 69 439 65 500 835 96 **113**307 404 58 89 504 54 74 [200] 619 22 732 819 917 **114**026 190 457 512 17 604 41 741 888 90 **115**016 51 537 50 734 47 60 887 957 **116**005 53 [200] 207 568 703 79 878 **117**029 95 147 366 98 520 765 89 **118**077 219 543 89 633 704 842 917 29 **119**004 261 608 61 723 892

120036 51 54 173 [300] 302 31 66 442 623 69 81 748 50 69 828 **121**006 107 330 552 726 91 983 **122**156 94 355 78 415 564 702 86 94 809 29 58 **123**123 519 798 850 952 **124**096 133 249 532 609 715 46 821 49 58 947 **125**126 276 384 635 98 762 896 **126**041 46 128 253 358 440 539 51 604 753 69 822 61 92 929 96 **127**001 116 17 40 322 432 532 618 78 704 895 935 **128**035 44 61 114 205 478 644 737 48 93 906 **129**565

130025 45 143 56 [500] 380 403 512 56 609 67 745 866 954 81 **131**004 554 628 753 63 [200] 872 993 **132**085 88 170 87 209 301 61 402 672 771 97 803 75 **133**163 203 45 363 448 61 651 873 975 **134**057 354 710 **135**166 94 328 30 70 93 522 72 629 762 902 72 **136**113 243 435 76 597 757 **137**029 102 231 47 343 556 80 850 913 37 **138**040 332 511 22 93 631 701 811 93 931 **139**042 121 271 568 652 774

140063 306 10 61 464 528 30 41 55 753 **141**008 [200] 141 99 257 351 429 68 572 603 712 19 **142**012 193 360 428 759 **143**070 85 122 296 355 496 596 777 815 69 96 903 22 99 **144**130 67 439 525 875 93 904 26 **145**181 340 43 600 804 948 [200] **146**262 65 406 25 607 69 782 **147**191 403 611 28 767 817 45 921 38 44 **148**195 559 634 705 68 82 **149**041 229 73 566 639 51 79 737 58 60 970 74

150082 282 470 525 [200] 616 726 854 **151**084 91 227 46 313 28 420 545 [200] 754 **152**050 116 463 623 47 829 925 64 **153**221 31 50 83 303 [200] 67 82 417 26 516 37 621 52 840 54 910 **154**121 312 31 464 505 93 609 976 **155**184 385 436 46 [200] 591 680 772 943 99 **156**052 101 268 526 660 65 900 **157**144 234 53 311 474 88 502 50 85 744 61 814 952 **158**040 436 634 842 46 **159**150 53 64 218 428 587 600 34 69 719 88 888 997

160269 385 418 576 615 742 44 894 **161**135 506 644 61 960 **162**022 74 82 246 68 347 761 **163**014 22 189 389 76 417 55 90 537 712 855 **164**014 192 204 363 477 90 592 619 745 845 [200] **165**029 169 412 89 534 679 702 31 36 **166**206 31 391 422 628 32 831 **167**011 33 163 256 343 466 79 **168**111 37 262 453 64 529 46 53 [1500] 829 59 950 **169**071 225 82 356 75 403 38 43 95 504 25 79 806 919

170137 47 98 263 304 19 403 597 693 757 897 **171**254 320 431 568 645 734 963 **172**131 230 520 95 968 **173**082 [200] 109 285 305 483 588 93 747 854 61 **174**188 99 250 459 525 845 924 31 **175**059 [200] 63 66 260 503 707 814 **176**102 15 88 382 610 802 936 60 **177**013 87 402 9 79 85 99 666 770 891 99 **178**154 99 284 485 565 684 737 81 811 86 **179**356 439 [200] 570 687 828 34

180138 40 82 208 358 782 **181**035 189 97 204 83 489 560 613 754 61 877 85 **182**015 367 420 85 610 838 92 **183**012 161 352 485 566 708 27 35 848 986 **184**009 177 236 485 540 637 714 28 851 64 95 **185**085 122 [300] 32 [200] 318 516 667 860 915 24 63 **186**003 81 [500] 246 425 552 867 **187**180 595 616 733 902 **188**143 215 76 491 520 51 627 [200] 43 66 78 [200] 84 701 74 802 979 **189**024 25 52 262 539 [300] 655 722 95 855 919 84

190015 56 329 521 38 50 98 673 751 909 **191**262 67 701 11 12 917 **192**113 77 407 18 65 538 629 89 835 937 **193**274 86 978 **194**220 475 539 [200] **195**036 106 10 52 540 86 612 36 729 37 844 **196**088 272 366 597 625 752 95 871 95 **197**126 58 358 448 541 **198**159 71 212 722 73 891 981 **199**309 12 537 93 684

200025 71 201 435 506 640 [200] 726 866 **201**277 412 56 81 99 534 61 90 98 638 789 **202**010 215 53 365 413 35 538 41 [200] 65 696 937 **203**595 601 55 **204**023 330 511 30 666 907 **205**057 205 864 523 [200] 786 816 48 59 990 94 **206**034 190 323 483 601 712 **207**015 72 [500] 812 43 79 581 713 44 52 72 825 **208**011 369 493 630 919 26 **209**020 161 322 87 466 710

210266 81 415 604 52 74 745 74 [300] 815 901 **211**233 40 377 615 22 48 52 **212**075 106 310 426 86 515 [200] 642 735 38 934 **213**155 577 [200] 649 86 88 857 59 995 98 **214**121 304 18 33 76 87 450 656 766 804 938 **215**153 99 244 356 646 770 861 950 **216**003 23 35 56 63 273 371 557 892 **217**026 212 34 53 58 75 388 440 514 608 58 61 867 **218**055 59 130 222 577 99 734 826 910 26 66 70 **219**083 122 236 370 509 31 80 668 782 860

220037 [200] 128 280 437 52 64 505 689 788 90 892 **221**080 89 255 553 67 617 780 823 **222**025 302 465 634 716 31 36 809 944 [200] **223**111 231 411 59 547 96 606 **224**032 137 68 78 399 408 14 [200] 554 643 93 787 840 [300] 940 44 **225**161 77 253 401

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März. .	—	—	—	--	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
April .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	1
Mai . .	—	—	—	--	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Zur Illumination

liefert **dauerhafte Lichtuntersätze** von Thon à Stück 4 Pfg.
Aug. Barschnick, Töpfermeister, Bankstraße Nr. 2.

Harzfackeln,

hellbrennend, à Stück 0,40 und 0,50 Mk., 1,20 Meter hoch, bei
J. Bittner, Fackelfabrik, **Posen,** Breitestr. 12.

Zur Saat:

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Lupinen, Seradella, Sommerroggen, Roth- und Weißklee, Thymothee, Raygras, wie
sämmtliche Futterartikel,
als Weizenkleie, Roggenkleie, Rüb- und Leinkuchen 2c.
offerirt billigst
H. Safian, Thorn.

Fahnen u. Fahnenstoffe

empfiehlt die **Tuchhandlung**
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Naumann's Fahrräder,

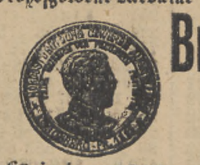


Fabrikat ersten Ranges,
Seidel & Naumann - Dresden.
Allein-Vertreter für Thorn u. Umgegend:
C. B. Dietrich & Sohn.

J. Littmann's Sohn,
Briesen Westpr.,
Inhaber der
Dampfschneidemühle Kaldunek
bei Schönsee.

Lager v. trockenen Brettern,
Bohlen,
Kantholz und Balken.
Uebernahme ganzer Bauten
zu billigsten Preisen.

Große goldene Medaille — Große goldene Medaille



Brauerei Wickbold

Act.-Ges.
Königsberg i. Pr.



Königsberg 1895. — Königsberg 1895.

Haupt-Niederlage Thorn, Altstädt. Markt 12,
empfiehlt in **Gebinden und Flaschen**
Märzen-Bier (hell à la Pilsner),
Königsberger Lager (dunkel nach Münchener Art)
Bock-Biere in vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen.
Otto Schwerma.

6000 Mark

auf gute Hypothek von sofort gesucht. Off. unter **P.** an die Exped. d. Ztg.

Klavier-Unterricht

ertheilt zu mäßigen Preisen
Hedwig Hey geb. Gude, Gerechtestr. 9.

1 gr. Wohnung, 2. Etage, ist vom 1. April 1897 zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Thee „MESSMER"

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. In höchsten Kreisen eingeführt. (Kais Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.
Zu haben bei: **Julius Buchmann,** Brückenstr. 34.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze im Hause des Herrn **Carl Matthes**

Seglerstraße Nr. 26

unter der Firma

M. Suchowolski

ein

Manufakturwaaren-, Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

am heutigen Tage eröffne.

Durch Verbindungen mit ersten Häusern dieser Branche bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen.

Mit der ergebenen Bitte, mich bei Bedarf in meinen Artikeln beehren zu wollen, empfehle ich mich dem geehrten Publikum Thorns und Umgegend unter Zusicherung streng reeller Bedienung bei billigen Preisen.

Hochachtungsvoll
M. Suchowolski.

Gelben Oberndorfer
Runkelrübensamen

in bester Qualität, pro Ztr. 11 Mk., pro 100 Ztr. 1000 Mk. offerirt ab hier
M. Templin,
Lissomitz-Thorn I.

Maschinen-Armaturen-Fabrik,
Metall- und Bronce - Giesserei
von
A. Kunz Nachfolg.
Inhaber: N. Zawitaj,
Thorn, Brückenstraße Nr. 4.

Bierdruck-Apparate neuester Konstruktion,



Ventile, Bierbrit- und Faßhähne.

Normal-Druck- u. Saugepumpen,
Große Leistung und leichter Gang in saubester Ausführung.
Lager von Zinn- und Bleiröhren, Gummischläuchen, Ringen und Glasröhren. **Reparaturen** werden schnell und sachgemäß bei billigen Preisen ausgeführt.

! Corsetts !

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen bei
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße Nr. 12.

Brennabor-

Allright. — **Premier.**



Fahrräder, sämmtlich erstklassig,

sowie **Zubehörtheile** offerirt in großer Auswahl. **Gummidecken** und **Schläuche** nur in erster Qualität zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Eigene zuverlässige Reparatur-Werkstatt.

Gleichzeitig zeige die Eröffnung meiner ca. 2000 □-Mtr. großen geschlossenen
Uebungsbahn für Radfahrer
an und empfehle diese Herren und Damen zur gefl. Benutzung.
Fahr-Unterricht nach bewährter leicht faßlicher Methode.
Oscar Klammer,
Thorn, Brombergerstr. 84,
Fahrrad-Handlung und Radfahrschule.

Deutsches Thomasschlackenmehl,

garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit,
deutsches Superphosphat,
Chilisalpeter, Kainit
empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie
H. Safian, Thorn, Culmerstraße.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt

von **J. Globig-Mocker.**
Aufträge per Postkarte erbeten.

Gut möbl. Wohnung zu vermiethen
Elisabethstraße 6, III.

Agenten,

welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6 Mal prämiirte neuartige **Holzroul. und Jalousien** gesucht. Offerten mit Referenzen an **C. Klemt,** Jal.-Fabrik, **Wünschelburg i. Schl.** (Etablirt 1878).

E. Drewitz, Thorn

empfiehlt zur bevorstehenden Saison
Ein- und Mehrschaarpflüge.
Normalpflüge „Patent Ventzki".
Kultivatoren, Grubber, Eggen, Schlicht- u. Ringelwalzen
Stahlrahmen-Cultivatoren.
Neu! **Centrifugal-Düngerstreuer.** Neu!

Unerreicht! — **Unübertroffen!**



„Thorunia"-Drillmaschinen,

in Breiten von 1½, 2, 2½ und 3 m, für jede gewünschte Reihenzahl stets am Lager. Andere Breiten auf vorherige Bestellung schnellstens. **Garantirt gleichmäßige Aussaat in der Ebene, sowie auf Bergen und Abhängen, bei leichtem Gang und ohne jede Regulirvorrichtung.**
Getreidebreitsäemaschinen, Pferdekleesäemaschinen.
Karren- resp. Handkleesäemaschinen.
Tüchtige Agenten werden gesucht.
Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac,
aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma;** von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** ¹/₁ Ltr.-Fl. à Mk. 2 und à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei
Oskar Drawert, Thorn.

D. Körner

Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11,
empfiehlt
Holz- und Metall-Särge
in
allen Größen
und
Preislagen.

Lose

zur 1. Ziehung der II. **Weseler Geldlotterie** (3 Klassen-Lotterie), verlegt auf den 8. und 9. April. ¹/₁ à 7 Mk., ½ à 3,50 Mk.
zur **4. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 13. und 14. April cr., à 1,10 Mk.;
zur **19. Marienburger Pferde-Lotterie,** Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10 Mk.;
zur **Königsberger Pferdelotterie** Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse".

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.